

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

564 (1.12.1928) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 ... Einzelhefte: 20 Pf.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens Karlsruhe, Samstag, den 1. Dezember 1928.

Eigentum und Verlag von: Dr. Hermann Eberlein ... Redaktion: Dr. Kurt Meiner.

Neue Verhaftungen in Mainz.

Die Befahungsbehörde verweigert jede Auskunft über die Gründe.

In Mainz sind von den dortigen Befahungsbehörden am Donnerstag wieder einmal sechs Deutsche verhaftet worden, und zwar wegen angeblicher Spionage zu Gunsten Deutschlands.

tungsoberinspektor. Er wurde gleichfalls in das französische Militärgefängnis abgeführt. Daraufhin begaben sich die Kriminalbeamten in die Wohnungen der übrigen Gejagten.

den verhafteten Beamten und Arbeitern Spionage vorgeworfen

wird. Eine Begründung, worauf sich die Verhaftung stützen sollte, haben die Franzosen bisher nicht angegeben und werden sie auch wohl kaum angeben, da die Vorverhandlungen nach dem französischen Militärstrafrecht streng geheim geführt werden und während der Vorverhandlungen kein Verteidiger und kein Vertreter einer Behörde zugelassen wird.

ist nicht anzunehmen, daß einer der Beamten sich eines Vergehens schuldig gemacht hat.

Man neigt zu der Annahme, daß es sich hier wieder um einen Repressaliengang handelt. Man könnte daran denken, daß die Franzosen einen Druck ausüben wollen auf den demnächst in Ludwigs-hafen beginnenden Prozeß wegen Industriespionage.

Vor neuen Verhaftungen?

11. Mainz, 1. Dez. Zu den von der französischen Befahungsbehörde in Mainz vorgenommenen Verhaftungen wird bekannt, daß von den zuerst verhafteten Personen noch der Festungsbaumajor a. D. Kraß und drei Arbeiter in Haft sind.

Gestern schritt die Befahungsbehörde zu weiteren Verhaftungen, worüber folgende Meldung vorliegt: 11. Mainz, 1. Dez. Am Freitag ist im Zusammenhang mit den Verhaftungen am Donnerstag eine Reihe neuer Verhaftungen vorgenommen worden.

Frankreichs Rüstungen gegen Italien.

Das Schreckgespenst einer italienischen Invasion. / Erregung in Frankreich wegen der antifranzösischen Kundgebungen in Italien.

F.H. Paris, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré ist sicherlich nicht der Mann, der inhaltslose Worte in einer Kammerrede gebrauchen würde, und wenn er gestern mit nicht mißverständlicher Deutlichkeit die imperialistischen Tendenzen Italiens in der Debatte über Syrien hervorhob, so ist es durchaus begreiflich, daß der sicherlich gerechtfertigt vorgebrachte Einwurf

in allen politischen Kreisen Frankreichs ungeheures Aufsehen

erregte. Poincaré mußte sehr gut, warum er die Anspielung auf Italien machte. Sicherlich war dies nicht zuletzt von der Erregung eingegeben, die die antifranzösischen Kundgebungen in Rom, Neapel und anderen Städten in ihm hervorgerufen hatten.

die ganze Debatte über das Kriegsbudget von dem französisch-italienischen Gegensatz

war. Man wollte nicht deutlich bekunden, daß Frankreich außerordentlich große Rüstungen gegen Italien betreibt, aber in allen Winkeln der Kammer raunt man es, daß man das Kriegsbudget rasch bewilligen möge, weil Frankreich nicht abgerüstet sein dürfte, da es an seiner südlichen Grenze möglicherweise mit einem mächtigen Gegner zu rechnen hätte.

Heute erzählt der jüngere kommunistische Abgeordnete Baillant-Couturier in der „Humanité“, daß er jedoch von der italienischen Grenze zurückgetehrt sei. Dort

betrieben Frankreich und Italien kriegerische Vorbereitungen.

Die Generästäbe an der Grenze betrachten einander wie wütende Hunde. Baillant-Couturier will unüberlegliche Beweise haben, daß man einen Plan ausarbeite, der dazu bestimmt sei, über Bordeaux die Verbindung mit den französischen Kolonien herzustellen, falls das Mittelmeer durch eine italienisch-spanische Flotte besetzt würde.

Natürlich wird es niemandem einfallen, diese Anspielung allzutraglich zu nehmen oder vielleicht gar an den unmittelbar bevorstehenden Ausbruch eines französisch-italienisch-spanischen Krieges zu denken, aber darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die antifranzösischen Kundgebungen in Italien, wie sie sich nach dem sehr milden Urteilspruch gegen den Mörder des italienischen Botschafters in Paris in großen Städten Italiens ereigneten, hier ihr scharfes Echo finden. Man sagte gestern dem Unterstaatssekretär Francois Poncet allen Ernstes in den Wandelgängen der Kammer, daß, wenn es ihm jetzt einfallen sollte, nach Arezzo zu gehen, wo er vorige Woche eine Gedankrede auf Petrarka gehalten hatte, er sicherlich Mißhandlungen durch die Italiener ausgeht wäre. Und Poncet, der gewiß ein Italienfreund ist und immer für die Fortdauer guter Beziehungen zwischen Frankreich und Italien eingetreten war, mußte zugeben, daß die Stimmung für Frankreich in Italien nicht gerade günstig ist.

Das wichtigste an diesen Verfassungen, die sich jetzt kundgeben, ist, daß man bei der Kammer und nicht zuletzt bei der radikalsozialistischen Partei

mit dem Hinweis auf die italienischen Rüstungen die ungeheuren Rüstungskredite durchgesetzt

hat, die der französische Kriegsminister für dieses Jahr verlangen zu müssen glaubte. Es kann kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß die Kammerdebatte sich anders abspielte und namentlich die Opposition sich energischer gezeigt hätte, wenn man ihr nicht das Schreckgespenst einer italienischen Invasion fortgesetzt vor Augen gehalten hätte. Was auch zwischen Frankreich und Italien im Augenblick vorgehen möge, eines steht fest, daß trotz aller Abrüstungen oder Kom-missionen die Rüstungen in bedeutenden Ländern Europas 1929 sehr stark zunehmen und keinesfalls abnehmen werden und daß das Bild von einem bis an die Zähne bewaffneten Europa, das vor 1914 immer gebraucht wurde, eigentlich niemals zutreffender war, als heute — mit Ausnahme Deutschlands, das, wenn es geküßt wäre, sicherlich im Sinne des Friedens ein entscheidendes Wort mitsprechen könnte.

Glossen.

Eisenkonflikt und Wirtschaftslage. — Wohin treibt Stalin?

Daß die Reichsregierung in den Lohnstreit in der westlichen Eisenindustrie eingriff, war einfach ihre Pflicht. Der Lohnstreit zieht sich nun in die fünfte Woche, was in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu immer schärferen Auswirkungen führen muß.

Die Auseinandersetzungen in der kommunistischen Partei Rußlands nehmen trotz der rigorosen Unterdrückungsmaßnahmen Stalins gegenüber den oppositionellen Elementen einen immer größeren Umfang an. Indirekt wird diese Tatsache sogar von den amtlichen Moskauer Stellen zugegeben, die jetzt erklären, daß es zwischen Stalin und dem Kriegskommissar Woroschilow, neuerdings dem stärksten Gegenspieler Stalins, einen „Meinungsaustausch“ gegeben habe.

Kundgebung des Handwerks.

♦ Berlin, 1. Dez. Der Reichsverband des deutschen Handwerks veranstaltete in Verbindung mit einer Tagung seines Großen Ausschusses am Freitag im Hotel Prinz Albrecht zu Berlin einen parlamentarischen Abend. Unter den zahlreichen Gästen sah man Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsarbeitsminister Willell, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, den Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe, Vertreter verschiedener Ministerien, mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Vertreter der politischen Parteien, der Tagespresse und der Spitzenverbände der Wirtschaft.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Dr. Liehmann-Hannover, begrüßte die erschienenen Ehrengäste und wies auf die Notwendigkeit einer besseren Berücksichtigung handwerklicher Lebensinteressen hin. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in der Regierungserklärung vom 3. Juli ds. Js. gegebene Zusicherung nach größerer Beachtung des Artikels 164 der Reichsverfassung auch Erfüllung finden möge. Die Neuordnung der Reparationsverpflichtungen werde für lange Zeit hinaus die Richtlinien der deutschen Wirtschaftspolitik festlegen. Das Handwerk müsse fordern, daß auch Vertreter des gewerblichen Mittelstandes vor der Entscheidung der Sachverständigen zu Wort kämen.

Generalsekretär Dr. Meusch-Hannover sprach zuerst über den dem Reichstag vorgelegten

Entwurf einer Handwerksnovelle.

Die Erwartungen, die das Handwerk an die Reichshandwerksordnung geknüpft habe, würden durch die Novelle zu einem erheblichen Teile nicht erfüllt. Gleichwohl bedeute die Novelle im Aufbau und der Stärkung der berufständischen Organisationen einen Fortschritt. Die Berufsvertretungen des Handwerks seien entschlossen, mit den Berufsvertretungen von Industrie und Handel gemeinschaftlich im Wege der Verständigung von Fall zu Fall Grenzstreitigkeiten zu bereinigen. Was das Verhältnis zu den Arbeitnehmern anlangt, so sei das Handwerk zur berufständischen Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitnehmern bereit. Das bedeute aber nicht die Zustimmung zu einer partiellen Umgestaltung der Handwerkskammern. Die Entscheidung über die künftige Gestaltung der amtlichen Berufsvertretungen bleibe dem endgültigen Reichswirtschaftsrat vorbehalten. Der Berichtserfasser sprach die Erwartung aus, daß die Spitzenverbände der Unternehmer der Annahme des Gesetzentwurfs im Reichstag keine Schwierigkeiten entgegenbringen und der Reichstag die Handwerksnovelle möglichst bald verabschiede.

Generalsekretär Hermann-Berlin, M. d. R. W. R., gab einen Bericht über die Stellungnahme des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu den wichtigsten gesetzgeberischen Vorlagen auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Von lebenswichtigem Interesse für das Handwerk sei in erster Linie

der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes.

Der Regierungsentwurf werde vom deutschen Handwerk grundsätzlich abgelehnt, weil seine Bestimmungen viel zu sehr auf industrielle und großstädtische Verhältnisse abgestellt seien. Das Handwerk müsse unter allen Umständen Sonderbestimmungen fordern. In absehbarer Zeit werde der Reichstag auch der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes beschäftigen. Bei diesem Gesetz müsse in erster Linie festgehalten werden an dem, was sich in jahrzehntelanger Arbeit im Handwerk und seinen Organisationen als lebensfähig erwiesen habe. Mit den übrigen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft habe sich auch der Reichsverband des deutschen Handwerks für eine gründliche Reform des Schlichtungswesens

eingesetzt. Das Handwerk gebe dem tariflichen Schlichtungswesen unbedingt den Vorzug und empfehle dessen weiteren Ausbau. Die staatlichen Schlichtungsinstanzen müßten von Vorstehenden geleitet werden, die das Vertrauen beider Parteien genießen. Die Errichtung einer zentralen Reichsschiedsstelle erscheine notwendig. Eine Zwangsbeschränkung der Löhne im feilbringenden Teile sei auf die Dauer für die deutsche Wirtschaft unerträglich.

Die Stellung des Handwerks zu den steuerpolitischen Fragen

Der Gegenwart behandelte unter dem Gesichtspunkt ihrer wirtschaftspolitischen Auswirkung Johann Spindius Scherer-Dorimund. Unter Bezugnahme auf die Einkommensteuernovelle vom 23. Juli d. Js., die als verfehlt bezeichnet werden müsse, sei, wie der Redner u. a. ausführte, zu verlangen, daß die den Lohnsteuerpflichtigen durch die Einkommensteuernovelle zuteil gewordene Steuerentlastung auch den einkommensteuerpflichtigen Gewerbetreibenden baldmöglichst zuerkannt werde. Die Möglichkeit einer Herabsetzung der eudem abgebauten Umsatzsteuer müsse als außerordentlich gering angesehen werden. Durch die nicht immer zu vermeidenden Kompromisse werde in Auswirkung der in Aussicht genommenen Steuererhöhung und Neubesteuerung noch erheblich abgeschwächt. Von großer Bedeutung sei die Reform der bisher den Ländern überlassenen Real- und Grundbesitzsteuern. Für den Finanzausgleich habe die beabsichtigte Neuordnung von dem Grundjah ausgehend, die finanziellen Lebensnotwendigkeiten der öffentlichen Körperschaften mit der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung in Einklang zu bringen. Der Steuervereinfachung könne das Handwerk nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß das Gesetz zu einer Senkung der Realsteuern führe. Das Handwerk wünsche eine grundlegende Veränderung des Verhältnisses in der Gewerbesteuer mit der Maßgabe, daß durch den Ertrag höchstens 50 v. H. des Gesamtaufkommens aufgebracht werden dürfe. Hinsichtlich der Gebäude- und Grundbesitzsteuer sei ein allmähliches Abheben der Steuerbelastung mit dem Ziel möglichst baldiger Beseitigung zu erstreben. Das Handwerk kämpfe letzten Endes auf gewerblichem Gebiet um seine Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der Hochwirtschaft.

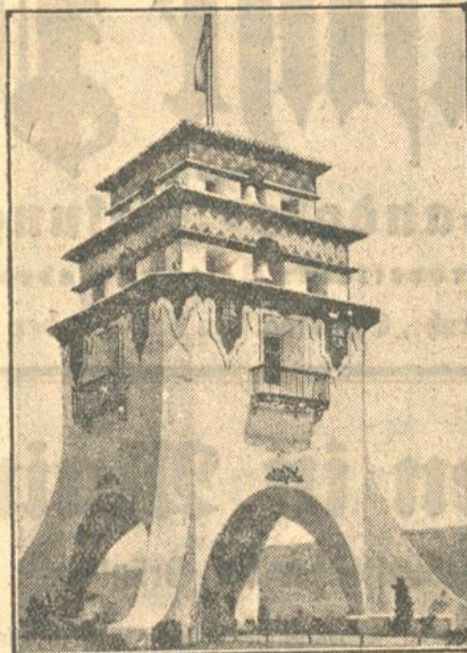
Die christlichen Metallarbeiter fordern ein Notgesetz.

Ul. Duisburg, 1. Dez. Der Christliche Metallarbeiterverband jagte am Freitag Abend in einer sehr gut besuchten Kundgebung nach längerer Darlegung des Gewerkschaftssekretärs Graß die folgende Entschlüsse, zur Aussperrung in der Metallindustrie: „Seit vier Wochen sind die Hütten- und Metallarbeiter in Nordwest ausgesperrt. Diese Aussperrung wächst sich zu einer richtigen Wirtschaftskatastrophe aus, die nicht nur die Arbeiter, sondern auch alle Volkstreffs aufs empfindlichste schädigt. Für diese Schädigung tragen die Unternehmer die volle Verantwortung. Die Metallarbeiter wollen arbeiten, wird aber durch die Willkür der Unternehmer daran verhindert. Sie sind in einem solchen Zustand nicht länger tolerant. Wenn alle Einigungsbestrebungen an der starren Haltung der Unternehmer scheitern, erheben die von der Aussperrung in Nordwest betroffenen christlichen Metallarbeiter Duisburgs die dringende Forderung an die Reichsregierung, umgehend ein Notgesetz im Reichstag einzubringen, das der Regierung Rechtsmittel in die Hand gibt, dem verbindlich erklärten Schiedsgericht Geltung zu verschaffen und der Wahrung des Rechts durch das Unternehmertum ein Ende zu bereiten.“ Die Entschlüsse wurden telegraphisch dem Reichskanzler übermittelt.

Die Zellstofffabrik Walsum kündigt der gesamten Belegschaft.

Ul. Walsum, 1. Dez. Infolge der Auswirkungen der Aussperrung in der Metallindustrie sieht sich die Zellstoff-Fabrik Walsum A.-G. veranlaßt, ihrer etwa 800 Arbeiter zählenden Belegschaft am 3. Dezember zu kündigen, sodas am 17. Dezember das Arbeitsverhältnis abgelaufen sein würde. An diesem Tage soll, falls die Aussperrung noch nicht beendet ist, die Fabrik stillgelegt werden. Die sozialen Rechte der Arbeiter werden aber ansrecht erhalten bleiben, sodas die Belegschaft gewissermaßen bis zur Wiederaufnahme der Arbeit beurlaubt ist.

Ein Fliegerdenkmal als Fliegerleuchtturm.



Dem Gedanken des als Nationalheld gefeierten mexikanischen Fliegerhauptmannes Emilio Carranza, der mit seinem Flugzeug durch einen Blitz getroffen wurde, ist in Tia Juana (Mexiko) ein Turm errichtet worden, der gleichzeitig als Leuchtturm für nächtliche Flieger dient.

Die Ueberschwemmungskatastrophe bei Patras.

Ul. Wien, 1. Dezember. Die Blätter melden aus Athen, daß der Ort Temeni bei Patras auf dem Peloponnes vier Meter unter Wasser liegt. Die Bewohner verbrachten bereits drei Tage unter kräuselndem Regen auf den Dächern, ohne die Möglichkeit zu haben, sich zu retten. Der Präfekt von Patras erhielt am Freitag ein Telegramm, in dem aus Neue u. m. schnelle Hilfe ersucht wird. Ein großer Teil der Wohnhäuser des Ortes wurde weggeschwemmt und zahlreiche Einwohner ertranken. Wenn nicht bald Hilfe kommt, dürfte die Ortschaft mit dem Rest der Einwohner verschlungen werden. Die Hilfsgebittion kann infolge des wolkenbrüchigen Regens nicht an die Ortschaft herankommen, sodas deren Schicksal besiegelt zu sein scheint. Der Ort Salinita ist durch Wassermassen vollständig von der Außenwelt abgeschnitten.

Begen Betrügereien verhaftet.

F.H. Paris, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der 40jährige Berliner Bantier Erich Sachs und der 26jährige Berliner Antik wurden gestern in Paris verhaftet. Sie wohnten hier in einem der größten Hotels und betrieben große Terminkaufaktionen. Wenn diese zu ihrem Vorteil ausfielen, kassierten sie den Gewinn ein, wenn dagegen Differenzen zu zahlen waren, übergaben sie Schecks ohne Provision. Auf diese Weise verübten sie innerhalb eines Jahres Betrügereien im Betrage von mehr als einer Million. Von Sachs wird behauptet, daß er in Berlin ein Vermögen von 125 000 Dollar gehabt hätte, das er an der Börse gelegentlich der Frankfurter Börse verloren habe.

Kommunistenausweisung aus Luxemburg.

Ul. Paris, 1. Dez. Wie aus Luxemburg gemeldet wird, hat die Polizei in dem Kohlengebiet eine kommunistische Zentrale aufgedeckt, die von Kommunisten in Eick organisiert wurde. Etwa 50 italienische Kommunisten haben am Freitag den Ausweisungsbefehl erhalten.

Das Brack der „Pommern“ unter französischer Flagge.

Eine wichtige seerechtliche Frage.

F.H. Paris, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das deutsche Schulschiff „Pommern“, das von französischen Seeleuten geborgen wurde, ist nunmehr in St. Malo unter französischer Flagge eingetroffen, weil der Hafen von Grandville sich als zu klein erwies, um es aufzunehmen. Nunmehr wird aber

eine wichtige seerechtliche Frage

entschieden werden müssen, ob nämlich die deutschen Besitzer des Schiffes dessen Rückgabe verlangen werden oder nicht. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die „Pommern“ ein Brack darstellt, das durch mehrere Tage führerlos den Wellen preisgegeben war. Unter diesen Umständen gehören zwei Drittel der „Pommern“ nach internationalem Seerecht deren Besitzer, das dritte Drittel aber dem Retter. Wenn demnach die deutschen Besitzer die Rückgabe der „Pommern“ verlangen sollten, müßten sie ein Drittel des Schiffspreises den Rettern übergeben, bevor sie wiederum in den Besitz

des Schiffes gelangen könnten. Sollten aber die deutschen Besitzer weiter kein Interesse am Schiff haben, so würde dieses öffentlich versteigert werden. Ein Drittel des Wertes des Schiffes würde den Rettern übergeben werden, die beiden anderen Drittel der Invalidentafel der französischen Marine.

Die Offiziere und Kadetten der „Pommern“ trafen auf dem amerikanischen Dampfer „Amerita“ gestern in Cherbourg ein, von wo sie bald nach Bremen weiterfahren. Ueber

die Zerfahrten der „Pommern“

wird heute im „Petit Journal“ gemeldet, daß das Schiff zunächst an Jersey vorbeiführ, dann an den Ecuieres Inseln, später an den Chauven Inseln. Es war ein Glück, daß der Dampfer niemals auf einen Felsen geriet. Am Dienstag konnte er von Grandville aus erblickt werden. Seeleute von Grandville machten sich sofort an die Einbringung. Sie konnten das Schiff erreichen und stiegen an Bord, warfen Unter und in dieser Stellung verblieb es während 48 Stunden. Am Donnerstag vormittag ist die „Pommern“ von zwei Schleppern ins Schlepptau genommen worden.

Was Lord d'Abernon erzählt.

Der Eintritt der Türkei in den Weltkrieg.

v. D. London, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das folgende sind einige Einzelheiten aus den Tagebuchnotizen Lord d'Abernon's, welche der „Daily Telegraph“ heute veröffentlicht. Zwei Herren aus dem alten Außenamt in Berlin erzählten Lord d'Abernon, daß der Eintritt der Türkei in den Weltkrieg nur durch Bestechungen Enver Paschas und Talaat Paschas fertiggebracht werden konnte. Der erstere, welchen Lord d'Abernon als einen Feind Englands ansieht, der in Syrien viel Unheil hätte anrichten können, wurde bei fünf Gelegenheiten bestochen. Er bestand immer darauf, Gold zu bekommen. Talaat Pascha bekam bei der ersten Gelegenheit 80 000 Pfund in Gold, das zweite Mal mußte er Papiergeld abnehmen und ging zwei Tage nachher in Berlin von einem Juwelier zum anderen, um das Papiergeld in Edelsteine umzuwandeln. Enver Pascha war ein furchtbarer Schuft, schreibt Lord d'Abernon. Die beiden ungenannten Herren aus der Wilhelmstraße erzählten weiter, der Kaiser hätte die Flotte nur haben wollen, um in Admiralsuniform herumzufragen zu können. Tirpitz habe das ausgenützt. Wäre die Flottenpolitik nicht gewesen, dann wäre ein Einverständnis mit England möglich gewesen. Das Verlangen der Franzosen, die absolute Abrüstung sofort durchzuführen und alle Einwohnerwehren abzuschaffen, bezeichnet Lord d'Abernon mit Rücksicht auf die kommunistische Gefahr als Wahnsinn.

Von Fürst Bülow, den Lord d'Abernon in Berlin kennen lernte, erzählt Lord d'Abernon, er sei sicherlich ein bedeutender Mann mit großer Begabung gewesen, aber er habe die Engländer nicht verstanden. Ein einflussreicher deutscher Finanzminister, welcher alles wissen mußte, was vor 1914 vorging, erklärte Lord d'Abernon, daß man so wenig an den Krieg dachte, daß seine eigene Tochter in Schottland war, und als der Krieg ausbrach, sich nur im letzten Zug retten konnte. Die Geschichte von dem Potsdamer Kronrat sei Unfönn, die Oesterreicher schickten allerdings eine Deputation unter dem Fürsten Thurn, um den Kaiser um Hilfe anzusprechen, und diese Herren verstanden es, den Kaiser bei seiner schwachen Seite zu nehmen. Sie appellierten an die Nibelungentreue und waren so erfolgreich, daß sie den Abend am Kaiserhof mit einem Diner feierten.

Ueber den Kaiser wurden dem Verfasser natürlich eine Menge wenig schmeichehafter Dinge gesagt, aber wenn der Kaiser auch ein Narr war, jagt Lord d'Abernon, so sei Bethmann-Hollweg noch viel schlimmer gewesen. Zimmermann sei ein prophäetischer Student von der Sorte, die immer ein Glas Bier neben sich haben müßten, gewesen.

Die Wahrheit ist, sagt Lord d'Abernon, daß die deutschen Führer Deutschland so in die Enge getrieben hatten, daß sie keinen Ausweg mehr sahen. Militärs sind überall in der Welt Kriegstreiber, hier Lord Fisher und Lord Bessifort, außerdem war man in Berlin in Angst versetzt worden durch Berichte von Reisenden aus Sibirien, denen zufolge bereits im Frühjahr 1914 in Rußland mobilisiert wurde. Das ist offenbar Lord d'Abernon's Ansicht vom Ausbruch des Krieges. Hätte Bethmann-Hollweg, so jagt er, ein wenig Verstand gehabt, dann hätte er zu England gesagt, wir wollen ein freies Bündnis schließen, oder zu Rußland, ihr könnt in Konstantinopel machen, was ihr wollt. In beiden Fällen hätte es keinen Weltkrieg gegeben.

Rumäniens Arbeitsminister in Berlin.



Der rumänische Arbeitsminister Raducanu ist in Berlin eingetroffen, um über das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen zu verhandeln. — Von links: Arbeitsminister Raducanu, seine Gattin, der rumänische Gesandte in Berlin Petrescu Comnen.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staub trocken
WUNNER SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Landung auf dem Mars / Phantastische Fahrt. Von Walter Vollmer.

Der nachstehende Beitrag ist dem soeben im Verlag von Wilhelm Köhler, Minden i. W. erschienenen Zukunftsroman „Flug in die Sterne. Der Roman eines Weltraumschiffes“ von Walter Vollmer entnommen.

Gulbran wußte nicht mehr klar, was er tat. Er arbeitete nur noch mechanisch, riß an den Hebeln und Griffen herum und hämmerte seinem schmerzenden Schädel ein, mit äußerster Aufbietung seiner Kraft den schwankenden Riesen zu halten.

Nicht verloren geben —

Siedendes Öl lief ihm über die Hände, eine Reihe wuchtiger Stöße schleuderte ihn an die Wand, so daß seine Glieder krachten, ausströmende Pfeilluft sprang ihm peitschend ins Gesicht, halb von Sinnen merkte er nichts davon.

Er wußte nichts von der Befahrung. Sie konnte auch nicht hören, wie er plötzlich in aller Bedrängnis überlaut aufbrüllte, anhaltend, fast bestialisch, daß ihm die Adern springen wollten, nicht leben, wie er mit den Armen um sich schlug und sich ganz wie ein Rasender gebärdete: „Achtung! Achtung! Achtung!“

Die Melodeuten sämtlicher Stationen klammerten auf. Seine heulende Stimme zerbarst in den Lautsprechern des Schiffes und fuhr wie ein elektrischer Schlag durch: „Befahrung an Bord! Sofort Befahrung an Bord!“

Eine Pause, weil er den Atem verlor. Dann wieder langgezogen, mehr triumphierender Tiereschrei als Menschenruf: „Landung!“

Er wartete ewigteilange Minuten. Uebergoß seinen Kopf am Wasserhahn mit kühlender Frische, weinte und lachte durcheinander, er, der kühle, ruhige Gulbran, und war dabei nahe daran, den Verstand zu verlieren.

Endlich läuteten die Zeichen an.

„Befahrung an Bord!“

Keiner fehlte.

Im Fernrohr der Schalttafel stand groß und schweigend — der Zielfern. Sehr deutlich erkennbar, nachdem ihn das rote Licht freigegeben hatte. Er war in unerwarteter Nähe, dicht vor ihren Augen, aufgetaucht.

Eine Offenbarung!

Dieser Ansturm seiner Erregung war so schnell über ihn gekommen, daß er ihn hinterher noch als tiefe Schwäche empfand. Es war gut, daß ihn sofort die Führung bis in die letzte Peler in Anspruch nahm, seinen einzigen Gedanken freigab.

„Achtung! Stationen einfach befehlen! Ablösung erst bei Befehl! Zielfern hunderttausend Kilometer entfernt! Landung vorbereiten!“

„Achtung! Achtung!“

Die Befahrung war bereit. Der „Teufel“ versuchte zu springen. Die Anzeigungsmesser stiegen schnell. In rasendem Taumel wuchs die Geschwindigkeit wieder.

„Bauer! Raketen schußbereit halten!“

„Kolbutta in den Maschinenraum! Ruhig bleiben! Vorschriften beachten!“

Die Antworten kamen. Eine atemlose Bereitschaft zur letzten Aufopferung durchlief die Menge. Der Tod lag neben ihnen her. Sie wußten es in plötzlich aufblühendem heldenhaften Kampf: Der Mars lag an!

Gulbran sah keinen Menschen. Die rote Atmosphäre war verschwunden. Klar und auf Hunderttausenden von Kilometern weit sichtbar wuchs der Himmel vor ihnen auf. Der Mars war eine Kugel von solcher Größe, daß sie die ganze Sicht an der Vorderseite bedeckte. Stüb um Stüb wuchs der Umfang, schwache Wolken und flache Gebirge, über weite Flächen handte klar vor Augen. Ein Koloß, der sich ihrem phantastisch schnellen Flug entgegenstellte, und dem sie alle mit heißen Herzen der endlichen Beglückung auflösten.

Gulbran bebte in schweißnasser Angst vor seiner Schwäche. Jetzt kam es auf ihn an! Darlings war nicht zurechnungsfähig. Jetzt durfte er nicht zusammenklappen, oder es wäre alles verloren gewesen, höchstenfalls hätte ihn Wolnik ersähen können. Aber jede Minute war zu kostbar, um verschwendet zu werden, zu kostbar — wußte Darlings das denn nicht?

Weltraumfahrer mit Gefühlen! Groteske Auffassung seiner Pflicht!

Gulbran überstürzte sich beinahe in seinen Vorstellungen.

„Achtung! Wolnik! — die Gassteuerung!“

Die Antwort kam: „Kolbutta hält nicht aus!“

„Wuß aushalten! Erziehungsmittel unentbehrlich!“

Befehle flogen. Die Luft sang schon an den Ballonwänden. Es klang wie Spähenmusik. Im wuchtigen Rhythmus der Motoren stampfte es: Sieg und Landung! — Sieg und Landung!

Gefahr wiperte in den tragenden Gestängen. Das Material mußte aushalten. Wer wußte, ob nicht im nächsten Augenblick das Luftschiff in Stücke zerfallen könnte? Man glaubte, das Knarren der Schrauben in den Gelenken zu hören, die Druckflächen knirschten mühsam, rauchend einsetzender Luftzug trüb an den Ballonwänden entlang — der „Teufel“ wimmerte und leuchtete fortwährend unter der Last der ihn heulenden Kräfte.

In Gulbran, der mit eisernen Händen das Steuer hielt, platzten tausend Empfindungen zugleich auf. Seine stets bewährte Ruhe schmolz trotz seines Bemühens, ruhig zu bleiben, und machte einer jubelnden Freude Platz. Ein moegendes Meer tobte in ihm. Eine jauchende Seligkeit, die ihm fast wehtat, die alle Dinge hier zu umfallen versuchte, in der drangvollen Wucht des großen Erfolges.

Die Maschinen gaben ihr letztes her. Er spürte es an den springenden Zeigern. Die Geschwindigkeit war bis auf den letzten Grad hochgezogen. Schon merkte er an den empfindlichen Teilen seiner Apparatur eine leichte Erwärmung.

Ein Taumel hatte den „Teufel“ ertastet. Ein rüttelnder Wirbelwind, der ihn wie einen Spielball zu schleudern versuchte. Der Himmel wurde hell; weiße flatternde Riesenflächen leuchteten an den Fenstern auf, alles drehte sich, tanzte, fiel und flog in irrflüchtiger Bestürzung draußen, und im aufblühenden Himmelslicht der Sonne veranlet die Sterne.

Darlings kam nicht. Er stand im Gondelgang mit Viola. Aufsteigende Dämpfe hüllten sie bisweilen in einen Nebel. Zwischendurch wurden sie sichtbar. Sie hielten sich umschlungen, wie Ertrinkende, ein Gesicht nahe dem andern, in der Ekstase des fürchtbaren Geschehens.

Gulbran sah es kurz, und er wußte, woran er war. Er fand keine Zeit, darüber nachzudenken. Bauer meldete sich. Seine Stimme war bis zur Unverständlichkeit heiser, er stotterte mühsam, und Gulbran schrie ihm „Ruhe! Ruhe!“ zu, selbst bis zum Wahnsinn heiß vor verzehrender Erregung.

„Achtung! Bauer! Signale durchgeben!“

„Wolnik! — Achtung! Signale! — Bremsen!“

Ein Schreien türschte irgendwo. Die Hebel schlugen um. Im heulenden Sturm verflohen alle Geräusche. Das Stampfen der Maschinen erschröckte noch härter das Luftschiff.

„Die Rückstrahlen!“

Hui-trach!

Ranganhaltender Donner, der alles überpöferte.

Hui-trach! Die zweite Rakete!

Auffahren in den Gondeln! Fallen! Eine schleudernde Schlagwirkung! Sekundenlanges Vergabensein in schwarzem Gewölke, steil schießende Flammen und ein böswilliges Aufbrummen des drohenden Kolosses — die Zeiger fielen!

Kolbutta brüllte wie ein Stier. Es war durch allen Kärmi zu hören. Ein Jolinder war gesprungen. Kolbutta war halb verbrannt. Niemand konnte ihm helfen.

„Aushalten! Um Himmels willen — aushalten!“ rief ihm Gulbran zu.

Wieder die Raketen! Bauer arbeitete gut. Gulbran warf sich mit zusammengebissenen Zähnen in das Steuer. Eine ungeheure Entschlossenheit stand in seinen scharfen Zügen, die von unerträglichem Qual sprachen.

Der „Teufel“ glitt in den Luftbereich des Zielfernes hinein. Nun hieß es auf Tod und Leben aufpassen, geschickt steuern, um nur die oberen Luftschichten zu durchfahren und langsam erst, in mehrere tausend Kilometer langem Gleitflug tiefer zu kommen. Würden sie senkrecht landen, gingen sie im Widerstand der Luft sofort in Flammen auf.

„Vorsicht, Gulbran!“ rief Wolnik. „Explosionsgefahr!“

Gulbran vermochte nicht zu antworten. Wie alle sah er nicht mehr, was um ihn vorging. Endlose Flächen tauchten in schwindelnder Tiefe durch zerrissene Wolkenschleier sichtbar unter ihnen auf und fielen zurück. Nichts war zu erkennen.

Gulbran sprach ein stilles Gebet.

Wieder schleuderten Bauers Raketen Ströme bremssender Kräfte aus dem Heck des Schiffes. Es war taghell geworden. Der „Teufel“ lief mit zur Seite geneigtem Ballon in die Spiraldrehung ein. Niemand wußte, wie lange es dauern würde. Die Geschwindigkeitmesser jankten Joll um Joll. Gas splitterte, irgendwo schrien Stimmen aus der schwerarbeitenden Befahrung. Die Ablösung war eingeleitet, ohne daß die ursprünglichen Männer ihren Posten verlassen hätten. Jetzt ging es

um ein Zentimeter an Kraft und Aufmerksamkeit, um jeden Handgriff, der erforderlich war.

Der Luftwiderstand wurde mit zunehmender Tiefe zur ungeheuren Kraft. Nun raiten sie schon über eine Stunde in der Luftschleife dahin, die sie wie eine immer lauter klingende Säule umgab.

Gulbran riß die Gashebel hoch. Er merkte, daß ihn seine Kräfte bald verlassen. Stechender Geruch betäubte ihn beinahe, seine Augen trübten, ein jäher Schwindel faßte ihn. Schon wollte er in höchster Not nach Darlings rufen, als er merkte, daß er vor Erschöpfung weder zu rufen noch aufzustehen vermochte.

„Gott im Himmel — verlaß uns nicht —!“

Wolnik war für den ohnmächtig gewordenen Kolbutta eingeleitet. Der Riesenleib des Schiffes gehobte den Maschinen. Tief und ohne Grenzen weit lief die Marsoberfläche unten dahin. Gulbran warf immer wieder das Steuer herum. Die Hände klebten ihm an den heißen Griffen fest. Mit Mühe hielt er sich aufrecht, nahe daran, vornüber zu sinken.

„Landung! — Landung!“ — schnurrten die Kreiselräder. Sie fielen.

Gulbran ließ trotz der Taghelle die Scheinwerfer spielen. Er dankte dem Himmel für eine ihn plötzlich überfließende Kälte, die Ernüchterung mit sich brachte. Jetzt erst dachte er mit einem schnellen Gedanken an den Zustand der Befahrung. Sie flogen schon ganz langsam dahin, glitten über eine niedrige Bergkette, schloffen durch Wolken und Nebel und fielen bis auf zweitausend Meter. Im letzten Augenblick schloß Gulbran die Augen bis auf einen kleinen Spalt, rief noch einmal: „Gleitflug! Achtung!“ bekam nicht mehr heraus und brachte mit kreiselndem Steuer den „Teufel“ nieder. Hinter ihm riefen sie nach Fallschirmen, sie kamen nicht dazu, der Boden stand schon unter ihnen, hupende Sprünge, krechende und knackende Gondelteile, ein langanhaltender Schrei: „Landung — —!“

Der „Teufel“ stand!

Schwer fiel Gulbran in sich zusammen.

Yvonne / Von Friedrich Mellinger.

Seit vor einem Jahre der Arzt seine Atmungsorgane als schlagunfähig bezeichnet hatte, lebte Edgar Mönkeberg — Mitarbeiter der Mönkeberg-Werke — fern von Geschäften an der Riviera-Küste.

Trotz seiner 24 Jahre hatte er bereits eines Sonderlings Allüren angenommen: er monologisierte laut, wenn er zwischen Palmen, blühenden Kakteen und Agaven über Riespromenaden spazierte, wo Musik vor und nach der Mahlzeit pünktlich genossen wird, und wo der Ozean sogar wie von einem kühlen Landschaftsarchitekten hergerichtet erscheint. Er hatte stets Poissons in der Tasche für die Jungen und Mädchen, mit denen er, auf einem seiner langen Beine hüpfend, „Himmel und Hölle“ zu spielen pflegte, und er sammelte Puppen!

Da gab es holzgelehnte Männlein und Fräulein, Puppen aus Stoff und Wachs und Porzellan, goldene und gläserne Puppen; zwei Koffer, für diesen Zweck mit besonderen Schüden ausgestattet, hatte er schon mit seinen Sammeljahren angefüllt.

Sein Lieblich, Yvonne, war eine Dame mit wirklich seidener Haut, kastanienfarbtem Haar, mit Augen blau wie Bergkristall und einem Mund, künstlich rotviolett wie Zahnmartinsmonade. Und an manchem Regenabend lag er im Hotel zu Hause vor ihr, mit Seuffzern und Gestülper, ohne doch andere Antwort als stetes Säbeln und einen steten, süßen Blick erardern zu dürfen, trank Likör dabei und schaute dann und wann hinaus, wo Sonne und Meer für eine lange Nacht Abschied nehmen mußten von einander.

Eines Nachmittags lag Edgar eben im Garten seines Hotels, bei Zeitung und Kaffee, da stieg aus dem Omnibus des Hau's eine Dame aus, blieb eine Sekunde lang stehen, sah ihn an, der sie ansah, und ging ins Bestbüro, an ihm vorüber. Ein Sonnenstrahl um Mitternacht hätte ihn nicht tiefer erschauern können als diese Begegnung.

Yvonne! — das war Yvonne! — Wie der Portier dort ungewohnt mit ihr sprach, wie ihr Arm den Lümmel streifte, der ihre Koffer tragen durfte! Dieser Arm, weich, ohne Gelenke, der Arm einer Puppe! Yvonne's Arm!

Die folgenden Stunden, die folgenden Tage verflohen für Edgar qualvoll. Unser armer Freund bekam zunächst nichts weiter über den Stern, dessen Nähe er umkreiste, zu erfahren, als daß er Dorothy Perrey hieß.

Eines Morgens wachte Edgar in grauer Frühe beim Heulen einer Schiffssirene auf. Er wollte sehen, wie spät es sei, doch — er blieb in einem stehenden Regenzustand gefesselt, er hing im goldenen Geäder von Yvonne's blauen Augen! Yvonne lag unter der Nachttischlampe. Und Edgar verweilte mit starr geöffneter Pupille wie ein Opiumraucher.

Schließlich sprang er aus dem Bett, zog sich an und ging hinunter ans Meer. In einem Café am Strand ließ er sich Briefpapier geben und berichtete ausführlich an Miß Perrey, wie es ihm mit ihr ergabe, daß er nicht zweifle, sie werde das geheimnisvolle Doppelgängerum von Mensch und Puppe als schicksalweisendes Ereignis adten und dessen Sinn gemeinsam mit dem Schreiber des Briefes zu erforschen versuchen. Dann lief er ins Hotel zurück, hüllte Yvonne sorgfältig in ein selbendes Tuch und ließ Baker und Brief auf das Appartement der Dame bringen.

Miß Dorothy lag vor dem Toiletentischchen, und ihre Zofe kamte ihr das kastanienfarbte Haar, als Edgars Sendung abgegeben wurde. Der Brief mit seinem nicht ganz glatten Englisch erschien besonders kurios, und Dorothy las ihn laut mit ironischen Glossen. Dann aber wurde die Puppe aus ihren Hüllen herausgebracht und zwischen Gläser und Schalen vor die hohen Spiegel gesetzt. So konnte man die kleine Yvonne von allen Seiten betrachten. Und — von allen Seiten sah sie wirklich aus wie Miß Perrey, die ihr gegenüber lag.

„Wunderful! Welch Kunstwerk!“ meinte endlich Dorothy, indem sie ihr Ebenbild zu untersuchen begann, als sei ihr der Spah doch nicht recht geheuer.

Sie überflog noch einmal den Brief. „Was will der Mensch bloß sagen?“ Und während sich Miß Dorothy ihr Frühstücksbröchen schmecken ließ, schrieb sie ein paar Zeilen an diesen Doktor Mönkeberg. Zunächst vielen Dank! Die Wechlichkeit sei frappant, in der Tat ein seltsamer Zufall! Was er aber mit seiner mysteriösen Bemerkung von „Schicksalweisendem Ereignis“ sagen wolle, verstand sie nicht.

„Die Welt ist voll von buntestem Zufall, unterhaltendster Laune, mein Herr!“, so schloß sie, „und in diesem Sinne will ich mir das

Gesicht eines Fremden gefallen lassen, auf dessen Bekanntheit ich leider verzichten muß, da ich heute noch weiterreise.“

Dies Briefchen gab die Zofe dem Studienmädchen, das es zur Mittagszeit in ihrer Schürzenjacke fand und in dem Speiseaal hinuntertrug. Der Piccolo endlich stellte es nach dem Besetzt dem Adressaten zu.

Edgar empfing den Brief mit einem Seuffzer der Entspannung. Er las, wurde blaß — stand auf und setzte sich wieder. Er rührte minutenlang in seiner Kaffeetasse und harrie auf den letzten Platz hinten am Fenster. Er ging hinaus und wandte sich an den Portier: „Lassen Sie mich gleich bei Miß Perrey melden!“

„Die Dame ist soeben abgereist“, erklärte man ihm. „Sie fährt mit dem „Combarde“ nach Neapel. Vielleicht erreichen Sie das Schiff noch an der Marina.“

Edgar lief im Geschwindschritt durch den Garten des Hotels und, da er vor der Pforte keinen Wagen sah, stürzte er weiter durch die stillen Alleen des Kurparks, bis er schweißtrübend in dem kleinen Hafen unten ankam. Der „Combarde“ heulte seinen dritten Male. Edgar nahm ein Boot und ließ zwei Marina rudern. Als er in Rufnähe war, setzte sich der Dampfer langsam in Bewegung. Edgar konnte am Heck des „Combarde“ Dorothy's rotes Haar und ihre blauen Augen deutlich erkennen. Stehend im schaukelnden Boot rief er durch seiner Hände Trichter hinan:

„Miß Dorothy Perrey — Miß Dorothy Perrey —“ und als er jetzt ihre Hand mit einem Tüchlein winken sah, brüllte er: „Kommen Sie zurück — um Himmelswillen!“

Denn hatten sich neben Miß Perrey Passagiere verlammet, die der eigenartigen Szene gutgelaunt folgten. Der jungen Dame war solch allgemeines Interesse begrifflicherweise nicht angenehm, sie wandte sich verzweifelt an ihre Zofe, die neben ihr stand.

„Werfen Sie ihm seine Puppe an den Kopf!“, rief das Mädchen müttend über diesen Ungezogenen.

Der Dampfer kam in Fahrt.

„Rubern! Rubern!“ Und verzweifelt schrie Edgar noch einmal hinan: „Antworten Sie! Schick! Kein Zufall!“ Man konnte ihn trotz des Lärms, den die Schiffschraube machte, oben ausgezeichnet verstehen. Und konnte sehen, wie er rot wurde und wie er ältzte. Dorothy empfand nichts weiter als die Peinlichkeit der Situation. Sie ergriff Yvonne, welche von der Jungfer unterdessen dem Handgepäck enttrampelt worden war, rief hinunter: „Achtung! Fangen!“ und zielte auf das Boot.

Die Puppe klaffte neben dem Boot aufs Wasser und wurde von einer Woge weitergeschwemmt. Und ehe man die ungewöhnliche Geste, wie eine Dame ein ungewöhnliches Souvenir verschenke, ganz aufgefaßt hatte, gab es schon Eigenartigeres noch zu sehen. Edgar war ins Wasser gesprungen, hatte seine Yvonne gerettet, sie ins Boot geworfen, war selber glücklich hinterher geklettert, und — während das Boot sich rasch vom Dampfer entfernte — wandte er sich wieder hinan — spuckhaft anzusehen mit lebendigen Haaren und Kleidern —

„Laune — verbitte ich mir!“ dann sank er in sich zusammen, umklammerte seine Puppe und weinte, — schluchzte, daß die Schiffer nach rechts und links auspudeln mußten.

Dr. Edgar Mönkeberg war darauf lange Jahre hindurch ein stiller und besterter Gast gutgeführter Privatheilkosten. Von seiner Yvonne trennte er sich nie. — Bis er im lehrvergangenen Frühjahr, achtundzwanzigjährig, an einer galoppierenden Schwindel suchte starb, die sich unvorhersah, über Nacht gewissermaßen, bei ihm eingenistet hatte.

Warum sorglos einfach eben ein Auto kaufen, anstatt das Beste zu verlangen, also das, was vorbehalten nur einer erfüllt — der **Adler Standard 6**

AUSKUNFTE, PROBEFAHRTEN, UNTERLAGEN BEZUGSWILLIG!

Adlerwerke Fabrik KARLSRUHE i. B. Zirkel 32

Gebrüder Himmelheber A.G. Möbel-Fabrik Karlsruhe, Kriegsstr. 25

Sehenswertes Ausstellungslager neuzeitlicher Wohnräume / Werkstätten für den gesamten Innenausbau

Lieferung zu vorteilhaften Fabrikpreisen! (Gegründet 1839) Lagerbesuch erbeten

Rektoratswechsel an der Technischen Hochschule Fridericiana

Die Feier in der Aula. — Der Jahresbericht des Prorektors.

In der üblichen feierlichen Weise fand am Samstag vormittag in der Aula der Technischen Hochschule die Feier des Rektoratswechsels statt, die durch eine imposante Auffahrt der Chorgliedern sämtlicher Korporationen der Technischen Hochschule vom Mühlburger Tor durch die Kaiserstraße eingeleitet wurde. Zu der Feier in der Aula hatten sich u. a. eingefundene Staatspräsident Dr. Schmitt, Unterrichtsminister Dr. Leers, von der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Finier und Bürgermeister Schneider. Ferner waren erschienen Landeskommissar Wolf, Amtsvorstand Landrat Dr. Baur, Polizeidirektor Hauser, der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe Freiherr von Ekh-Rühena, der Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe Lamlein, ferner die Spitzen der Kirchenbehörden, Vertreter aus Wirtschaft, Handel und Industrie, der Rektor der Mannheimer Handelshochschule Professor Dr. Luderemann. Zahlreiche Ehrendoktoren, Ehrensenatoren und Ehrenbürger waren wie alljährlich aus allen Teilen des Reiches zum Rektoratswechsel nach Karlsruhe gekommen, darunter u. a. der Vorsitzende der Hochschulvereinigung Generaldirektor Dr. Bielmeyer und der frühere Reichsfinanzminister Röhler.

Unter den Klängen eines feierlichen Marsches aus der Oper „Zauberflöte“, gespielt von dem Akademischen Orchester, unter Leitung des akademischen Musikdirektor Cassini erfolgte der Einzug des Senats des Lehrkörpers und der Ehrengäste in die Aula. Der Prorektor Professor Hans Ruge erstattete zunächst

Der Redtenbacherpreis, der alljährlich in Form einer Platte einem durch seine Leistungen hervorragenden Studierenden der Abteilung für Maschinenwesen zuerkannt wird, wurde an Dipl.-Ing. Günther Gmele aus Willingen vergeben.

Die bauliche Ausgestaltung unserer Hochschule schritt auch im vergangenen Studienjahr weiter fort. Der Erweiterungsbau bei der Abteilung für Maschinenwesen wurde in volle Benutzung genommen. Der Bau des Hochspannungslaboratoriums ist unter Dach und kann voraussichtlich im Laufe des kommenden Jahres in Betrieb gesetzt werden.



Der neue Rektor der Karlsruher Hochschule.

Professor Dr. Ing. K. Wälzinger, Vorstand des kunstgeschichtlichen Instituts.

den Jahresbericht über das vergangene Jahr.

Er gedachte zunächst der Toten des Jahres und widmete dabei Großherzog Friedrich II. von Baden welcher der Hochschule während seiner Regierungszeit stets eine besondere Fürsorge hat angedeihen lassen, einen herzlichsten Nachruf. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

In dem Jahresbericht sind folgende

folgende Personalveränderungen

mitgeteilt: Aus dem Lehrkörper der Hochschule sind ausgeschieden und ehrenvollen Rufen in andere Wirkungskreise gefolgt:

Der ordentliche Professor der Volkswirtschaftslehre Dr. Theodor Brauer, um die Stellung des Direktors des Forschungsinstituts für Sozialwissenschaften an der Universität Köln zu übernehmen.

Der außerordentliche Professor, Privatdozent für Baukonstruktionslehre Dr. Otto Gruber, der einem Ruf als ordentlicher Professor der Architektur an der Techn. Hochschule Aachen gefolgt ist. Der außerordentliche Professor, Privatdozent für anorganische Chemie und Elektrochemie, Dr. Hans Reichen, der eine außerordentliche Professur für anorganische und analytische Chemie an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen übernommen hat.

Der außerordentliche Professor, Privatdozent für physikalische Chemie und Elektrochemie, Dr. Alfred Reis, um Vorstand des wissenschaftlichen Hauptlaboratoriums des Vereins für chemische und metallurgische Produktion in Ludwigshafen zu werden.

Regierungsbaumeister Dr. Ing. Alfred Bantra, Privatdozent für Siedlungs- und Wohnungshygiene, um einem Rufe als ordentlicher Professor des Wasserbaus an der deutschen Techn. Hochschule in Brno zu folgen. Der Privatdozent für Chemie Dr. Helmut K. L. hat zwecks Übernahme des väterlichen Betriebs auf seine Privatbesitzung an der Fridericiana verzichtet.

Der Dozent an der Handelshochschule Mannheim Dr. Karl Röhler, der mit einem Lehrauftrag für gewerbliche Buchhaltung an unserer Techn. Hochschule betraut war, ist durch seine Berufung an die Universität Bonn aus unserem Lehrkörper ausgeschieden.

Schließlich ist Professor Friedrich Schmidt, der seit 1887 die Ausbildung unserer Studierenden in der praktischen Photographie geleitet und der sich große Verdienste um die Pflege und Entwicklung der Photographie im allgemeinen und an unserer Hochschule im besonderen erworben hat, nach Erreichung der Altersgrenze aus seiner Tätigkeit an unserer Hochschule ausgeschieden.

Wir haben, so führte der Prorektor weiter fort, diese Kollegen, die wir alle hoch geschätzt haben und denen die Hochschule zu großem Dank verpflichtet ist, mit aufrichtigem Bedauern aus unserer Mitte scheiden sehen.

An die Stelle unseres Kollegen von Sanden, der mit Beginn des Wintersemesters 1927/28 den Lehrstuhl unseres verstorbenen Kollegen Kraker übernommen hat, wurde der ordentliche Professor an der Techn. Hochschule in Prag, Dr. Ing. Theodor Boesch zum ordentlichen Professor der Mechanik und angewandten Mathematik berufen.

Zum ordentlichen Professor der theoretischen Elektrotechnik wurde Dr. Ing. Willi Stiedinger, der bis dahin bei den Siemens-Schuckert-Werken tätig war, berufen. Er hat das Lehrgelände unseres verehrten Kollegen Scheiermacher übernommen.

Ich kann dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß der Lehrstuhl für technische Physik immer noch unbesetzt ist. In Rücksicht auf das dringende Bedürfnis möchte ich auch heute wiederum an das Ministerium die Bitte richten, uns in nächster Zukunft die Möglichkeit für die Wiederbesetzung dieses Lehrstuhls zu geben.

Es wurde ferner berufen zum ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre als Nachfolger unseres Kollegen Brauer der ordentliche Professor an der Handelshochschule Nürnberg Dr. Ing. Emil Wehrle. Der außerordentliche Professor Dr. Max Auerbach wurde vom Ministerium bis auf weiteres mit der Leitung des Zoologischen Instituts betraut. Es habilitierte sich für das Fach Botanik Dr. Wilhelm Schwarz, Regierungsbotaniker an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Augustenbura.

Der Jahresbericht enthält sodann die Ehrungen, die im vergangenen Jahre durch die Hochschule vorgenommen wurden und zählt die Jubiläen und die größeren akademischen Feiern des vergangenen Jahres auf, über die wir jeweils berichtet haben.

Der Besuch der Hochschule

stellte sich wie folgt: Im Wintersemester 1927/28 waren immatrikuliert 1291 Studierende gegenüber 1280 im vorhergehenden Wintersemester; im Sommersemester 1928 waren immatrikuliert 1210 Studierende gegenüber 1239 im vorhergehenden Sommersemester. Die Besucherzahl ist also praktisch die gleiche wie im vorhergehenden Studienjahr geblieben, wenn auch innerhalb der einzelnen Abteilungen Verschiebungen stattgefunden haben.

Die Zahl der Hospitanten betrug im Wintersemester 106 gegenüber 242 im vorhergehenden und im Sommersemester 122 gegenüber 119. 171 Studierende legten im Verlauf des Studienjahres ihre Diplomprüfung ab und 32 Diplomingenieure erwarben den Grad des Doktorgrads.

Die Abteilung für Architektur hat bei ihrem diesjährigen Wettbewerb um die Lösung einer Preisaufgabe dem Studierenden Ernst Zinßer eine goldene Medaille zuerkannt.

Der Studentendienst

hat als Hauptarbeit im vergangenen Jahr die Vorbereitung zum Bau des Studentenhauses geleistet und hat sich mit ihrer erfolgreichen Durchführung den Dank der Hochschule erworben. Um ihm für die mit dem Bau des Studentenhauses zusammenhängenden großen Aufgaben eine breitere Grundlage zu geben, wurden seine Sakungen im Frühjahr 1928 neu gefaßt, wodurch er in seinem Aufbau enger mit der Hochschule verknüpft worden ist.

Die soziale Fürsorge für Studierende

konnte im Berichtsjahr im alten Umfang durchgeführt werden. Die Mensa academica war wie immer stark besucht, sie gab im Berichtsjahr 156 525 Portionen Essen zum Preise von 50 bzw. 60 Pfennig aus. Für bedürftige Studierende konnten durch die Gemeinschaft ehemaliger Angehöriger der Fridericiana und durch den Ausschuss für Einzelfürsorge und mit Unterstützung des Ministeriums ständig etwa 80 Freitische, wofür ein Betrag von rund 13 500 Mark aufzuwenden war, gewahrt werden. Um die Mensa academica haben sich wiederum die Schwestern in aufopfernder Weise verdient gemacht; ihnen sei dafür herzlich gedankt. An Studierende in bedrängter wirtschaftlicher Lage wurden von der Darlehenskasse der deutschen Studentenschaft zinsfreie Darlehen in Höhe von rund 12 300 Mark gewährt. Als Beihilfe für Sanatoriumskuren von tuberkuloseerkrankten Studierenden konnten 4000 Mark bereitgestellt werden.

In engem Zusammenhang mit dem Studentendienst neu geschaffen wurde

eine Auslandsstelle

unter der Leitung des Kollegen Holl, die die Aufgabe hat, sich der ausländischen Studierenden anzunehmen. In jedem Semester wurde ein gefeierter Abend veranstaltet, der dazu dienen sollte, deutsche und ausländische Studierende miteinander bekannt zu machen, ferner wurden Führungen durch Museen und Kunstinstitutionen unternommen, auch wurden wiederholt Reisegruppen ausländischer Studierenden in der Hochschule gastlich aufgenommen. Wir haben den Wunsch, daß die Ausländer sich bei uns wohl fühlen, Verständnis für unser geistiges und wirtschaftliches Leben gewinnen und als Freunde Deutschlands in ihre Heimat zurückkehren.

Ueberblickt man das vergangene Studienjahr, so kann man wohl sagen, daß unsere Hochschule sich in ihm ohne wesentliche Störungen und Zwischenfälle weiterentwickelt hat und daß dank der Unterstützung, die uns die Staatsregierung und unsere Freunde aus der Industrie auch in diesem Jahre wieder haben zuteil werden lassen, manche wertvolle Arbeit geleistet werden konnte.

Ich darf aber nicht verschweigen, daß wir mit einer gewissen Sorge in die Zukunft sehen.

Die Technik schreitet unaufhaltsam und in immer schnellerem Tempo fort und Aufgabe der Hochschule ist es, nicht nur dieser Entwicklung zu folgen, sondern sie führend zu beeinflussen. Wenn irgendwo Stillstand Nüchternheit bedeutet, so gilt das für die Technischen Hochschulen. Ich darf deshalb insbesondere an die Staatsregierung und den Landtag die Bitte richten, auch in Zukunft unsere Wünsche und Vorschläge mit Wohlwollen zu prüfen. Ich glaube dabei versichern zu können, daß die bewilligten Mittel zum Segen des Landes und seiner Wirtschaft Früchte tragen, also Werte schaffen werden. Da wir keineswegs die schwierige finanzielle Lage verkennen, dürfen Staatsregierung und Landtag versichert sein, daß wir unsere Forderungen auf das notwendigste beschränken werden, trotzdem wird es unvermeidbar sein, daß sie von Jahr zu Jahr wachsen.

Ich möchte nicht unterlassen, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß unsere Technische Hochschule, gezwungen durch die Entwicklung der Technik und das damit verbundene Anwachsen des Unterrichtsstoffes, in Kürze daran gehen müssen,

die Unterrichts- und Prüfungspläne von Grund aus umzugestalten.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, dies im Rahmen meines heutigen Berichtes näher zu begründen oder gar Vorschläge für Neuordnungen zu machen. Ich beschränke mich deshalb hinzuweisen auf die vor zwei Jahren gehaltenen Rektoratsreden meines Amtsvorgängers, auf die lebhaftesten Auseinandersetzungen, die im Januar 1927 in Düsseldorf zwischen Vertretern der rheinisch-westfälischen Großindustrie und der Hochschulen stattfanden, auf die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Essen, wo Unterrichtsfragen einen breiten Raum einnahmen und schließlich auf die vor wenigen Tagen in Dresden stattgehabte Hochschultagung über die Ausbildung der Ingenieure an den Technischen Hochschulen.

Diese Verhandlungen und Vortragsreihen, bei denen überall Angehörige des Lehrkörpers der Fridericiana tätig mitgearbeitet haben, haben manche Klärung und vielfache Anregung ergeben. Es ist nun Sache der einzelnen Hochschulen, an die Umgestaltung zu gehen und schon Kollege Probst hat in seinem Rektoratsbericht mit Recht darauf hingewiesen, daß die kleineren Hochschulen die Empfänger der kommenden Entwicklung bilden müssen. Ich richte deshalb an unsere Abteilungen den Appell, unverzüglich mit der Vorbereitung der notwendigen Reformen zu beginnen und bitte den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts und die Staatsregierung, uns in diesen Bestrebungen zu unterstützen. Die Fridericiana hat während ihres hundertjährigen Bestehens so oft bahnbrechende Arbeit geleistet, möge sie auch im kommenden Jahr die Entwicklung unserer Technischen Hochschule so überaus wichtigen Zeitabschnitt führend tätig sein und zeigen, daß sie sich ihre alte Jugendkraft bewahrt hat.

Ich bin am Ende meines Berichts. Ich will ihn nicht schließen, ohne dem Senat und allen Kollegen für das mir bewiesene Vertrauen und die bereitwillige Unterstützung, die ich stets gefunden habe, aufrichtig zu danken. Eine besondere Anerkennung möchte ich der Verwaltung, an ihrer Spitze Herrn Oberrechnungsrat Debold, für die geleistete unermüdete Arbeit zum Ausdruck bringen. Mein Dank gilt auch der Studentenschaft für ihr musterhaftes Verhalten, das unsere Zusammenarbeit so überaus erfolgreich gestaltet und jeden Akt unermüdet gemacht hat.

Ich übergebe nunmehr Ihnen, lieber Kollege Wälzinger, auch der Form nach das Amt, daß Sie bereits seit dem 1. September führen und wünsche Ihnen zum Besten unserer Fridericiana eine erfolgreiche und gesegnete Amtstätigkeit.

Es folgte sodann

die Antrittsrede des neuen Rektors Professor Dr. Ing.

K. Wälzinger, der als Vorstand des kunstgeschichtlichen Instituts, an dessen Spitze er als Nachfolger des weithin bekannten Professor von Oechelhauser steht, ein Gebiet aus seiner Lehrabteilung behandelte. Anschließend an die Rede des neuen Rektors wurden von den Ehrengästen die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen. Mit dem Allegro maestoso von F. B. Kull, gespielt von dem Akademischen Orchester, schloß die stimmungsvolle Feier.

Rektor, Senat und Studentenschaft hatten vor der Feier am Geleitenentmal der Studierenden im Hofe der Anstalt einen Kranz niedergelegt.

Und aufs Brot die frische Resi die führende bayerische Kernmargarine

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1928. Adventszeit.

Die Novemberstürme brausen durch das Land. Sie sind die Vorboten des Winters, der der Erde sein weißes Gewand anziehen will. Die Tage werden kürzer, die Abende kommen immer früher. In diesen Häusern hängt ein grüner Kranz mit vier Lichtern; am nächsten Sonntag wird eines entzündet. Wenn der häusliche Kreis darunter sitzt, so fliegt ein Gedanke von einem zum andern: Bald kommt Weihnachten. Die Menschen werden in dieser Zeit Menschen der Sehnsucht.

Ein Kirchenjahr ist vergangen. Die letzten Feiertage, das es gebracht hat, mit dem Erntedank und dem Aufbruch aus tieferer Seelennot und Herzbeben liegen hinter uns. Ein neues Kirchenjahr beginnt. In der Kirche ist nun alles auf den einen Ton gestimmt: der, den die Propheten verkündeten, der von den Menschen erlebte Heiland will seinen Einzug halten. Und so macht uns diese Lustigkeit zu Menschen einer heiligen Sehnsucht und beseligenden Vorfreude.

Wird diese Vorfreude nicht von der Not unserer Tage erstickt und erdrückt werden? Je größer die Not, desto stärker die Sehnsucht nach Befreiung, nach Erlösung. Gerade ihnen gilt die Befreiung, die in mancherlei Nöten sind. Wir leiden ja alle; wenn wir nur auch alle Menschen der heiligen Sehnsucht wären!

Das Fest der großen Gottesliebe, die sich im Kommen des Heilands offenbart hat, will seine Strahlen vorausschicken. Auch von uns sollen Strahlen ausgehen. Wir sollen Freude machen. So ist diese Zeit auch die Zeit der geschäftigen Liebe, die Räte lindert und Freude macht. Wir wollen all dem, was diese Adventszeit bringen will, unsere Herzen öffnen.

Der Lindenplatz in Mühlburg.

Der Lindenplatz in Mühlburg wird augenblicklich nach Plänen des städt. Gartenamtes umgestaltet. Anstelle der bisherigen Kiesfläche wird eine hübsche Grünanlage entstehen, die ganz bestimmt eine Bereicherung des Stadtbildes bringt und hier in unmittelbarer Nähe der Kirche besonders stimmungsvoll wirken wird. Das bestehende Krügerdenkmal wird durch einen Grünstreifen in Beziehung zu der Anlage gebracht und dadurch gewinnen. Aufwände in der Anlage werden dem Alter Gelegenheit zu stiller Erholung geben. Für die Kinder ist ein kleines Spielplatzchen vorgesehen, wo ungefährdet von irgendwelchem Verkehr ein sorgloses Spielen im Sande möglich ist. Daß auch ein kleiner Brunnen zu der Anlage gehört, ist wohl selbstverständlich.

Ehrung eines Erfinders. Alexander Behm, der Erfinder des Schokolates, wurde von der Universität Kiel zum Ehrendoktor ernannt. Behm hat seinen Erfindungsweg von Karlsruhe aus angeregt. Er studierte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Physik, wo er auch als Assistent von Geheimrat Professor Otto Lehmann, dem Entdecker der flüssigen Metalle, tätig war. Er ist auch der Erfinder eines Instruments zur Bestimmung von Schallhöhen, das später Ausgangspunkt für das Gerät wurde, mit dem Behm die ersten Schallmessungen ausführte.

8. Sitzung: Schindler! Am Freitag vormittag erschien bei der Frau eines Dachbedeckers in der Hirschstraße ein etwa 30 Jahre alter Mann, der vorgab, als Angestellter der Stadtgemeinde Karlsruhe die Schneabfuhrverteilung in den Kellerräumen vornehmen zu müssen. Der Mann ging mit der Frau in den Keller, wo er mit einer Spritze eine Flüssigkeit auf die Gangwände spritzte. Hierfür forderte er den Betrag von 1.50 Mark, der ihm von der Frau gezahlt wurde. Er stellte ihr sogar hierfür eine Quittung aus. Auf telefonische Anfrage der Polizei beim Stadtdienst-Gartenamt, teilte dieses mit, daß bis jetzt noch kein Angestellter der Stadt mit der Schneabfuhr beauftragt worden sei.

Berkehrsunfälle.

Freitag abend gegen 6 Uhr fuhr ein lediger 18 Jahre alter Landwirt mit einem unbeladenen Einspannfuhrwerk auf der Karlsruher Landstraße. Die Folge war, daß ein in gleicher Richtung fahrender Personentransportwagen auf das Fuhrwerk auffuhr, wodurch beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

In der Kapellenstraße rutschte gestern abend ein Motorradfahrer mit seiner Maschine auf dem klitschigen Boden aus und stürzte. Er verletzte sich an der rechten Hand, jedoch er sah in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Motorrad wurde beschädigt.

Ein Schreiner fuhr in der Sofienstraße mit einem mit Möbeln beladenen Handwagen auf einem stehenden Lieferkraftwagen auf, wodurch dieser erheblich beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Schreiner, weil er seinen Wagen schon anstatt sog. obwohl ihm die Ladung die Aufsicht nach vorn verperrte.

Abends zwischen 8 und 9 Uhr fuhr vermutlich ein Kraftfahrzeug auf die zur Zeit in der Karl-Wilhelmstraße befindliche Abperrung auf. Dabei wurde ein freilegendes Gasrohr zertrümmert, so daß das Gas ausströmte. Arbeiter des städt. Gaswerkes stellten das Gas ab. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Vorsicht beim Einhängen der Winterfenster. Samstag früh um 10 Uhr stürzte vom zweiten Stock eines Hauses der Ritterstraße beim Anbringen der Vorfenster eine Fensterumrahmung auf die Straße. Von zwei Damen, die gerade vorübergingen, wurde die eine am Kopf getroffen; sie erlitt zum Glück nur eine leichtere Verletzung.

Voranzeigen der Veranstalter.

Mit dem Bepfeil nach Amerika und zurück. Unter großen Oeffern ist es der Konzertdirektion Fritz Müller gelungen, Herr Theo Matello, den Leiter der Berliner Musikrevue, der bei der beifolgenden A. M. F. Fahrt mit dem Bepfeil dabei war, für einen Vortrag in Karlsruhe zu gewinnen. Was bei der Fahrt in der fernen Zeit alles gesehen ist, wird vor unseren Augen in Wort und Bild vorüberziehen. Man sieht die afrikanische Gise und erlebt die eisten Stürme über dem Ozean, sowie den Kampf mit dem Delfin, die Sturmflut über den Bermuden, Knud Edensers heldenhafte Eingriffe. Den Empfang in Amerika und die Landung in Los Angeles, wird Herr Theo Matello in personell und bis jetzt noch unerschütterlichen Aufnahmen und zeigen. Er erzählt über den blinden Passagier und die Rückfahrt nach Deutschland und Rückkehr in den Heimatboden an den Vorden. Da der Verkauf schon heute ein sehr reger ist, empfiehlt es sich noch rechtzeitig bei der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Edel-Str. 10, in Karlsruhe zu versehen.

Die Evans. Stadtmillion veranstaltet am Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Dezember, in ihrem Saale, Adlerstr. 23, ihren alljährlichen Weihnachtsverkauf. Viele fleißige Hände haben sich das ganze Jahr über gerät und Handarbeit gefertigt und zahlreiche Geschäftsleute haben wertvolle Gaben gespendet. Jeder dürfte auf den reichhaltigen Verkaufsstellen etwas finden, das sich als Weihnachts Geschenk für seine Lieben eignet. Wer hier einkauft, unterstützt damit die Liebesarbeit der Stadtmillion. Ein reichhaltiges Buffet sorgt für Erfrischung.

Der Deutsche Sprachverein, Zweigverein Karlsruhe, veranstaltet am Mittwoch, den 5. Dezember, abends 8.15 Uhr in der Aula des Gymnasiums (Wismarstraße) einen Vortragsabend. Als Redner ist der Vereinsobmann des Deutschen Sprachvereins, Professor Köhler aus Pforzheim, gewonnen worden, der seinen Ausführungen das Thema „Vaterland und Mutterland“ zugrunde legen wird. Da Prof. Köhler auf seinen Vorträgen für den Deutschen Sprachverein unter anderem in Italien auch in den belebten Gebieten gearbeitet hat, wird sein Vortrag an Aktualität gewinnen. In der letzten Zeit hat er durch seine fleißigen Vorträge in Baden, Württemberg, Hessen, besonders aber in der Pfalz, dem besten Vaterland und im Saargebiet etwa 25 Zweigvereine des Deutschen Sprachvereins gegründet oder wieder belebt. Näheres wird durch Anzeigen bekannt gegeben.

Schloßkirche. Bei der Abendliturgie, die am ersten Advent in der Schloßkirche abends 6 Uhr stattfindet, werden zwei Arien aus dem Messias gesungen (Maria Kinder). Ein Streichquartett spielt Sätze von Haydn.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with weather data for Karlsruhe, including temperature, wind, and precipitation for various locations like Berlin, Hamburg, and others.

Allgemeine Wetterübersicht. Die ozeanische Warmluft ist inzwischen bis zu uns vorgedrungen und hat zunächst in der Höhe Erwärmung gebracht. In einzelnen Teilen des Gebirges ergiebt sich die Schneebereitschaft am Abend in Regenschauern. Die Schneebereitschaft am Abend in Regenschauern. Die Schneebereitschaft am Abend in Regenschauern.

Wetternachrichten für Sonntag, den 2. Dezember. Wetterhin etwas milder bei wechsellagerter Luft, Wolfig und zeitweise Regen. Im Gebirge Tauwetter.

Schneeberichte vom 1. Dezember 1928.

Feldberg-Pfaffen: Trockener Nebel, minus 3 Grad, Gesamtschneehöhe 45-70 Ztm., davon 3-5 Ztm. Reuschne, Pulver, Etl. und Nebelbahn sehr gut.
Hohenwaud: Trockener Nebel, minus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 45 Ztm., davon 6-10 Ztm. Reuschne, Pulver, Etl. und Nebelbahn sehr gut.
St. Georgen: Bewölkt, plus 0 Grad, Gesamtschneehöhe 38 Ztm., davon 3-5 Ztm. Reuschne, geföhrt, Etl. und Nebelbahn gut.
Schönach: Trockener Nebel, plus 2 Grad, Gesamtschneehöhe 40 Ztm., davon 3-5 Ztm. Reuschne, etwas verhaselt, Etl. und Nebelbahn gut.
Schönwald: Trockener Nebel, minus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 48 Ztm., davon 3-5 Ztm. Reuschne, etwas verhaselt, Etl. und Nebelbahn gut.
Triberg: Bewölkt, plus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 30 Ztm., Föhnwinde, nur Etl. und Nebelbahn.
Ruhleben: Trockener Nebel, minus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 60 Ztm., davon 6-10 Ztm. Reuschne, etwas verhaselt, Etl. und Nebelbahn gut.
Gundelsbach: Nasser Nebel, plus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 45 Ztm., davon 6-10 Ztm., etwas verhaselt, nur Etl. und Nebelbahn.
Saub: Nasser Nebel, plus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 35 Ztm., Lösswind, keine Sportmöglichkeit.
Berzhausen: Trockener Nebel, plus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 50 Ztm., davon 6-10 Ztm. Reuschne, Föhnwinde, Etl. und Nebelbahn gut.
Gundelsbach: Nasser Nebel, minus 0 Grad, Gesamtschneehöhe 38 Ztm., davon 3-5 Ztm. Reuschne, etwas verhaselt, Etl. und Nebelbahn gut.
Häckerhöhe-Platt: Nasser Nebel, minus 2 Grad, Gesamtschneehöhe 30 Ztm., davon 6-10 Ztm. Reuschne, etwas verhaselt, Etl. und Nebelbahn mäßig.
Döbel: Nasser Nebel, plus 7 Grad, Gesamtschneehöhe 20 Ztm., davon 6-10 Ztm. Reuschne, Föhnwinde, Etl. und Nebelbahn mäßig.

Wasserstand des Rheins.
Der Rheinstrom, morgens 6 Uhr: 118 Ztm., abf. 11 Ztm.
Schutterinsel, 1. Dezember, morgens 6 Uhr: 185 Ztm., abf. 10 Ztm.
Rehl, 1. Dezember, morgens 6 Uhr: 332 Ztm., abf. 19 Ztm.
Maxau, 1. Dezember, morgens 6 Uhr: 548 Ztm., abf. 36 Ztm.
Rannheim, 1. Dezember, morgens 6 Uhr: 489 Ztm., abf. 16 Ztm.

Beilagen-Hinweis.

Der heutige Abendausgabe (Stadtanfrage und Umgebung) liegt ein Prospekt der Firma Ludwigs Verlag, Juvetien, Karlsruhe, Kaiserstr. 163, bei, auf den wir besonders hinweisen.

IHR BILD Samson & Co. Kaiserpassage 7. Vorteilhafte Preise. Telefon Nr 547. das beliebte Weihnachts-Geschenk.

Mäusen. Ratten etc. durch die 1000fachen bezugsfähigen A.S. Präparate. Packung von 50 Pfg. an l. Spezialgeschäft. Erbsenstr. 19 u. Ettingerstr. 51. D. V. G. U. Anton Springer. Telefon: 2340. Briefumschläge. Liefer reich u. preisw. Druck. P. Th. Erbsen (Badische Presse).

Heirat. Madel, 22 J., blond, gute Erbin, ideal. Ausländer, sucht Herrn in guter Position, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Heirat. Madel, 22 J., blond, gute Erbin, ideal. Ausländer, sucht Herrn in guter Position, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Heirat. Madel, 22 J., blond, gute Erbin, ideal. Ausländer, sucht Herrn in guter Position, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Heirat. Madel, 22 J., blond, gute Erbin, ideal. Ausländer, sucht Herrn in guter Position, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Heirat. Madel, 22 J., blond, gute Erbin, ideal. Ausländer, sucht Herrn in guter Position, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Für Wirtschaftsbetrieb. 1 gebrauchter Chocoladen-Automat. 1 gebrauchte Personenzweiger möglichst mit Kartenzugabe. 1 gebrauchte Registrierkasse, 2 bis 3 Bedienungen. Alles nur gut erhalten. Offerten mit Lieferbesten Preis unter Nr. PH5024 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Madel, 22 J., blond, gute Erbin, ideal. Ausländer, sucht Herrn in guter Position, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Heirat. Madel, 22 J., blond, gute Erbin, ideal. Ausländer, sucht Herrn in guter Position, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Heirat. Madel, 22 J., blond, gute Erbin, ideal. Ausländer, sucht Herrn in guter Position, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 7

Türnen + Tzint + Tzort

Neue te Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Die Lehrspiele vor dem DFB.

Sitzung des erweiterten D.F.B.-Vorstandes.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes wird in seiner Berliner Sitzung am 1. und 2. Dezember in erster Linie mit der Aufstellung von Richtlinien für die auf der Tagung in Weimar neu eingerichteten „Lehrspiele“ gegen die Berufsspielermannschaften der Oststaaten befaßt. Die Aufstellung dieser Richtlinien ist umso notwendiger, als sich schon Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung des Begriffes „Lehrspiele“ ergeben haben. Die Anti-Sperre-Verbände vertreten jedenfalls eine ganz andere Auffassung, als die Verbände, die noch in Weimar gegen die Aufhebung der Sperre über die Oststaaten stimmten. Der D.F.B.-Vorstand wird sich ferner auch mit der Prüfung der Anträge auf Genehmigung von „Lehrspielen“ befassen. Bei der großen Anzahl der eingelaufenen Gesuche ist anzunehmen, daß sich der Einfluß der Verbände, die für Aufrechterhaltung der Hannoverischen Beschäfte sind, auf eine Ablehnung der Gesuche geltend machen wird.

Kein Australienstart deutscher Leichtathleten.

Nachdem die Presse schon vor mehreren Tagen von einer an Dr. Peltzer aus Australien ergangenen Einladung berichtete, hat nunmehr auch die D.S.B. aus Sidney eine am 26. 11. 28 aufgegebenen Depesche erhalten, die überleht folgenden Wortlaut hat:

„Unsere Victoria Amateur Athletic Association ladet Peltzer und Sprinter zu Australienreise im Januar für 8 Wochen ein. Die Amateur Athletic Union (von Australien) erteilt Genehmigung, vorausgesetzt, daß Ihre Behörde Fahrerlaubnis erteilt.“ Sportliche Bedenken und Gründe der Amateurreisenschaft veranlassen die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik den an sich sehr erfreulichen Ruf an einige ihrer Aktiven diesmal abzulehnen. Die eingeladenen Aktiven sollten, wie festgesetzt worden ist, schon am 1. 12. 28 ab Amsterdam die Reise antreten.

Süddeutschland — Spanien im Hockey.

Die Verhandlungen des süddeutschen Hockey-Verbandes mit Spanien zwecks Austragung eines Hockey-Länderspiels Süddeutschland — Spanien sind zum Abschluß gekommen. Entsprechend wird die erste derartige Begegnung anlässlich der Weltausstellung in Barcelona am 9. Juni 1929 vor sich gehen. Der Rückkampf gelangt im Herbst 1929 in München zum Austrag.

Nyon feiert Cochet.

Dem jungen französischen Tennisspieler Henri Cochet, der in diesem Jahre an der Spitze der Welttrangliste steht, wurde im Rathaus seiner Vaterstadt Nyon ein großer Empfang bereitet. Der frühere Minister Edouard Herriot hielt in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt Nyon eine längere Rede, in der er die großen sportlichen Erfolge Cochet's eingehend würdigte. Der Meisterspieler, der am Wochenende in Hamburg gegen Deutschlands Spitzenspieler zum Kampf antritt, erwiderte, daß nicht nur er allein, sondern auch seine Kameraden Lacoste, Borotra und Brugnon ihr Bestes getan hätten, um Frankreichs Tennissport Weltgeltung zu verschaffen.

Kurze Sportnachrichten.

Deutsche Turner aus Lüneburg und Hamburg werden an einer Substitutionsveranstaltung der Gymnastik-Vereinigung Groningen am 8. und 9. Dezember teilnehmen.

Jochen B. Carstake, der als Jockey sehr erfolgreich war und u. a. auch den Oppenheimischen Weisboden in England ritt, wendet sich dem Trainerberuf zu.

Ein Übungsspiel der deutschen Wasserballmannschaft zur Vorbereitung auf das große Turnier in Budapest 1929 findet am 9. Dezember in Magdeburg statt.

Sein Domborgern boxt am 16. Dezember in Mailand gegen Europameister Jaccocavri (Jad Walter) um die Europameisterschaft im Mittelgewicht.

Teddy Sandwina trifft Ende Januar in der Londoner Albert-Hall auf den englischen Meister Phil Scott, der diesen Kampf nur angehen und bei einer Börse von 2000 Pfund angenommen hat.

Der Berliner Schlittschuh-Club schlug in seinem ersten Eishockeyspiel der Saison in Wien den Wiener Eislauferverein mit 1:0.

Die Deutschen Wintertampfsportler sollen in Zukunft wegen der Uneinigkeit unter den deutschen Wintersportverbänden fortfallen, dafür will man eine Großdeutsche Skimeisterschaft vorschlagen.

Hein Müller-Köln ist vom Verband Deutscher Faustkämpfer aufgefördert worden, sein Unentschieden gegen Harry Crofley nicht in einem Rekord zu führen, da Klarheit darüber besteht, daß das Ergebnis falsch und Crofley der Sieger war.

Nyon Stief, der aufstrebende deutsche Schwergewichtsbauer, hat den Schweden Harry Persson herausgefördert.

Die Oberste Kennbehörde hat am Freitag in ihrer Sitzung einer geringen Vermehrung der deutschen Renntage stattgegeben. Der ländliche Volkblut-Rennbetrieb soll in geordnete Bahnen gelenkt werden, indem man Sonderbestimmungen für eine lokale B-Schafft. Von einer Aenderung der Umrechnungstabelle ist nicht abgesehen worden, dagegen hat Jochen F. Kastenberger für 1929 auf Antrag des Gestüts Rodinghoven eine Reittizenz erhalten.

Verammlung des Bobclubs Schwarzwald. Am 26. November fand die ordentliche Hauptversammlung des Bobclubs Schwarzwald, Sitz Triberg, statt, bei dem die bisherigen geschäftsführenden Herren und der Beirat durch Jura einstimmig wiedergewählt wurden. Es wurde mitgeteilt, daß, wie bereits gemeldet, der Deutsche Bobverband die deutsche Juniorenmeisterschaft im Zweierbob nach Triberg gelegt habe, mit der die süddeutsche Meisterschaft für Zweierbob verbunden werden soll. An Wettrennen sind zu nennen: der Wanderpreis des Freiherrn von Benningen-Winner, der Gütermann-Wanderpreis, der Ehrenpreis der Stadt Triberg, der des Gewerbevereins Triberg, diese alle für den Winterbob.

Die Deutsche Skimeisterschaft 1927. Veranlaßt durch den Auftrag des Deutschen Skiverbandes von Albert Gananmüller, 180 Seiten Kunstbuch mit vielen Bildern, Tabellen, Grafiken, Geheiß in dem Umfang 2,50 Mk. Bergverlag Rudolf Rother, München. Der 2. Korridor des F.S.B. Albert Gananmüller, war über die deutsche Skimeisterschaft, dieses Buch, das ein Dokument im besten Sinne enthält, herausgegeben. Jedes Mitglied wird in diesem Buch die wohlwollende Textsammlung interessieren. In alle Zukunft bleiben die ländlichen Anfänge, Schilderungen und vor allem das sorgfältig zusammengestellte statistische Material der Deutschen Skimeisterschaft 1927, der Deutschen Wintertampfsportler, der Deutschen und Österreichischen Skimeisterschaft und der Deutschen Seereskimeisterschaft 1927 (Winternachtsrennen) eine notwendige und fördernde Bereicherung der Skiliteratur. Besonders hervorzuheben ist die medizinisch-hygienische Arbeit, die mit den bedeutendsten Wintertampfsportler verfaßt, die mit den bezüglich Unternehmungen und Folgerungen daraus einsehend befaßt. Dieses Buch ist jedem Skisportler unentbehrlich.

Willkommene Geschenkartikel

RADIO Wenden Sie sich nur an das gute Fachgeschäft von Ruf **Radio-König**
das mod. Weihnachtsgeschenk Kaiserstrasse Nr. 112 Fernsprecher Nr. 2141

Reiche Auswahl in **Pelzwaren** bietet das Pelzwaren-Spezialgeschäft **AUGUST SAUERWEIN**
Kaiserstraße 170 Eigene Werkstätte Telefon 1528

„Oranier“-Dauerbrandöfen „Imperial“-Gasheizöfen „Senking“-Herde für Gas und Kohle
Neueste Modelle. — Nur Qualitäts-Fabrikate Vorteilhafte Preise. Zahlungserleichterung.
Bender & Co. GmbH.
Das Spezialgeschäft für moderne Heiz- u. Koch-Einrichtungen **Großküchen-Anlagen**
Amalienstraße Nr. 25 — Ecke Waldstrasse TELEFON Nr. 244 und 245.

Goldene Herren-Uhren kaufen Sie bei mir in moderner, schwerer Ausführung, m. feinsten Schweizer Ankerwerken ganz besond. preisw. **Uhrmacher Müller**

Konditorei und Café Karl Kaiser bei der Hauptpost Fernsprecher 1288 empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität **Früchtebrot, Honigkuchen Marzipan und Pralinen** in jeder Preislage. 3007

Rasiermesser, Rasier-Garnituren Manicures, Silber- u. Alpacabestecke Taschenmesser, Scheren aller Art Hch. Tinteloff, Amalienstr. 43
Spezialgeschäft feiner Solinger Stahlwaren.

Karlsruhe **Electrola** Telefon 133 Kaiserstr. 132 **Johann Padewet** Gute Geigen Sprechapparate und Platten

WEIHNACHTS-GESCHENKE Wohlschlegel

Freude bereiten elektrische Bügeleisen, Föhn, Heizkissen, Tisch- u. Klavierlampen, Nachtschlampen, Kaffeemaschinen, Staubsauger. **Beleuchtung Karrer** Amalienstr. 25, geg. Postschek.

Weihnachts-Ausstellung neuester Modelle in Flurgarderober, Blumen- u. Teetische in Schleifack, Näh- u. Arbeitstische, Likör- u. Zigarrenschränkchen, poliert, Trüben, geschnitzte Beleuchtungskörper, Kunstgewerbe u. komplette Zimmer aus eigenen Werkstätten. **Alfons Coenen** Werkstättenkunst Telefon 5306 Lessingstr. 7

„Denk an dein Heim!“ **HANDARBEITEN** aus dem Spezialhaus **VIESER jun.** am Ludwigplatz

Jos. Meeß ERBPRINZENSTRASSE 29 Gegründet 1857 Telefon Nr. 1222 **Praktische Weihnachts-Geschenke** für Küche u. Haus Elektr. Koch- u. Holzapparate - Beleuchtungskörper jed. Art - Kohlen- u. Gasherde

Praktische Weihnachtsgeschenke POLSTERMÖBEL in Leder und Stoff, preiswert und formschön Matratzen in Roßhaar, Kapok und Wolle Chaiselongues und Divans. **Hermann Münch, Tapeziermeister** Herrenstraße 6 Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

KONRAD SCHWARZ Waldstraße 50 Telefon 352 empfiehlt **Beleuchtungskörper Elektrische Hausgeräte Sanitäre Einrichtungen Gasherde, Gasöfen etc.** in allen Preislagen **Reparaturen u. Installationsarbeiten billigste Berechnung**

Für RM. 120.- eine vollständige **SKI - Ausrüstung** bestehend aus 1 Paar Ski, Eschenholz, fehlerfrei mit Hantfeldbindung, 1 P. Stöcke, 1 P. Müllers Spezial-Stiefel, aus einem Stück gearbeitet, m. handwiegengährter grubengerechter Sohle, 1 P. Skihosen, blauwollener Skitrikot, 1 Windjacke, wasserdicht imprägniert, 1 P. Skisocken, 1 P. Fäustlinge, 1 Skimütze und 1 Skischal. Verlangen Sie Wintersportliste kostenlos. **Sporthaus MÜLLER** Waldstraße 45 Karlsruhe i. B. Telefon 228 Beamtenbankabkommen.



Die schönsten **Dauerwellen** entstehen ganz von selbst, ohne Brennschere auch bei Feuchtigkeit der Luft lange haltbar mit meiner **Haarkräusel-Essenz** garantiert unschädlich. Pack. 2.20, Doppelpack. 3.25. Ausführl. Prospekte kostenlos.

Frl. A. Konrad
Stuttgart L. Schließfach 144.

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider, Karlsruhe-Adlersr.**

Robrstühle werb. geflochten. 658. Schillerstr. 31, S. 8900

Unterricht

Klavier-, Harmonium- unt. erl. Gertra Krüger, Weigierstr. 15. (31441)

Ausbildungsführer er- teilt gründl. (385071) **Violinunterricht.** Stb. 2. M. A. Thomas, G. e. o. r. n. - Str. 32.

Zum Fest sind **Weine** immer ein willkommenes **Geschenk:** Wir empfehlen:

Weiße Weine

Tischwein, weiß	Fl. 1.10
Markgräfler	1.20
Oberhaardter	1.20
Frankweiler	1.20
Edenkobener	1.25
Maikammerer	1.30
Hambacher	1.40
St. Martiner	1.40
Bechtheimer	1.50
Gaubickelheimer	1.60
Enkircher Steffensberg	1.60
Dürkheimer Halsberg	1.70
Lieserer Niederberg	1.70
Gimmeldinger Meerspinne	1.70
Reiler Weingrube	1.80
Deidesheimer Neuberger	1.80
Neustädter Erkenbrecht	1.80
Gröver Steffensberg	2.—
Dürkheimer Hofmeß	2.—
Oppenheimer Saar	2.40
Niersteiner Domhal	2.40
Johannisberger Riesling	2.50
Haut Sauternes	2.80
Graves Bordeaux	2.40

Rotweine

Tischwein rot	Fl. 0.90
Ungsteimer	0.90
Dürkheimer rot	1.10
Dürkheimer Feuerberg	1.30
Wachenheimer rot	1.30
Königsbacher	1.60
Rousillon	1.30
Chateau Esparron	1.60
Chateau D'Aguilar	1.60
Bordeaux	1.80
Medoc (Bordeaux)	2.—
St. Emilion (Bordeaux)	2.—
Macon (Burgunder)	2.—

Südweine

Malaga, rot	1/2 1.30
Malaga, rot	1/2 0.85
Malaga, rot	1/4 0.55
Feinster alter Malaga	1/4 1.80
Feinster alter Malaga	1/2 1.10
Malaga Gold extra	1/2 2.20
Malaga Gold extra	1/2 1.30

Die Preise verstehen sich mit Flasche Eigene leere Flaschen werden mit 10 Pfg zurückgenommen.

Wir lassen unseren Konsumweinen dieselbe Pflege und Sorgfalt angedeihen, wie unseren guten und besten Marken. — Unsere Weine werden fachmännisch behandelt und lagern in vorbildlichen Kellereien.

Unsere **5% Rabatt** helfen Ihnen Ihren Gabentisch reichhaltiger gestalten.

Fordern Sie unsere Weinlisten.

Pfannkuch

Gepr. Meisterin in Herrenhemden nach Maß

Suche f. meine Wirtin 18 Jahre, im Haus nicht unerfahren, Stelle in guter Familie, wo ich mich vervollkommen kann. Familienanschluss, Bedienung, Lohngeb. 30-40 Pf. Angebote an Ernst Koch, Seidmistr. Nr. 1.

Tüchtiges Fräulein passende Stelle

24 Jahre alt, mit sämtlichen Büroarbeiten, Stenographie u. Schreibmaschine, sowie auch in der Buchführung durch und durch vertraut. Sucht

Junger Bäcker sucht Stelle

zur Weiterbildung in der Brot- und Feinbäckerei. Eintritt erw. am 15. Dezember. Angebote unter Nr. 81217 an die Bad. Presse.

aus sofort oder später. Offerten unter Nr. 81207 an die Badische Presse erbeten.

Sie suchen gute Stellung!

Wir sind Groß-Unternehmen und stellen für Karlsruhe u. Umgebung noch 1-2 fleißige **Damen und Herren** für vornehme Werbe- u. Reise-tätigkeit bei Privaten ein.

Wir bilden Sie kostenlos aus.

Wir ermöglichen Ihnen sofortigen hohen Verdienst durch sofortige großzügige Bevorschussung aller Aufträge. Bei entsprechenden Leistungen gute Aussichten für gehobene Positionen.

Wir verlangen intensive Betätigung, Geschäftsinteresse, redigewandtes Auftreten, reelles Arbeiten, gute Garderobe.

Wir befassen uns nicht mit Zeitschriften, Versicherungen und Waschmittel, vielmehr handelt es sich um bestens bekannte Spezialartikel.

Sie können, wenn Sie sich Verkaufsfähigkeit zuschätzen, monatlich 300-800 RMk., zu Seifenzeiten weit mehr verdienen.

Sie müssen wissen, ob Sie vorstehenden Anforderungen gewachsen sind, wenn ja, bewerben Sie sich mit erf. Nachw. evtl. Lichtbild unter Nr. 30937 an die Badische Presse.

geeignete Persönlichkeit.

Unter Benzinaufw. vielfach erprobt, von Behörden u. Industrie anerkannt, bringt Brennstoffersparnis bis 30%. Offerten an die **Bezu. Fabrik Chem. Werke, Berlin W. 10.** Göttinger-Anhalter-Str. 53a. (313329)

Praktisch und sparsam arbeitet der doppelt wirkende gesetzlich geschützte

Taufun-Record Wachs-Zersäuber zur Freude der Hausfrauen und aller, die ihn verwenden

Vertretungen an seriöse Herren durch

Alleinvertrieb: **K. Deisler, Cannstatt** Teckstraße 18

Näheres durch den Bevollmächtigten **August Bauer, Bad Herrnsalb** Sommerheim A 3328

Stellengesuche **Großküchmacher** sucht Arbeit für außer dem Hause. Zu erfragen unter Nr. 81200 in der Bad. Presse.

Männlich **Junger Mann** sucht Arbeit gleich welcher Art (mit eigenem Fahrrad), auch auswärts. Gefl. Zuschriften unter Nr. 81119 an die Badische Presse.

Buchhalter Bilanz, erl. gewissenhaft Buchführung und Korrespondenz, auch den u. halbtägige, Zweifelhafte schreiben unter Nr. 81014 an die Badische Presse.

Wer bietet fertigen Herrn arbeitsfreie einen polsternen **Wirtungstisch?** Bin lang. Vertreterbesuch. Mitte 40. würde auch erste Vertretung übernehmen. Angeb. u. Nr. 81166 an die Bad. Pr.

Kaufmann 31 Jahre alt, in un-actändigster Stellung, mit reichl. schreibmännig. Tätigkeit, in Kalkulation und Betriebsbuchführung. Bezieht für Möbelreparatur, sucht sich zu verändern. Ana. u. Nr. 81128 an die Badische Presse. Hil. Werderplatz.

Junger Kaufmann 18 J. alt **Sucht Stelle** im Verkauf als Kassierer. Ana. u. Nr. 81045 an die Badische Presse. Altale Hauptpost.

Vertretung. Kaufmann, bei Kolonialwaren, Bäckereien u. Wirtschaften ein-geleitet, sucht noch eine gute Vertretung. Etwas Wagen vorhanden. Angebote unter Nr. 81223 an die Bad. Presse.

Weiblich Fräulein sucht Aus-gehilfliche als **Verkäuferin.** Angeb. u. Nr. 81194 an die Bad. Presse.

Junge Frau sucht **Heimarbeit** od. sonst. Beschäftigung. Angeb. u. Nr. 81290 an die Badische Presse. Hilale Werderplatz.

Chauffeur Bin, aut. Wagenbesitzer u. beh. Führer-schein 3b. kann selbstständig Reparaturen ausführen. Angebote u. Nr. 81177 an die Badische Presse.

Wirtungstisch? Bin lang. Vertreterbesuch. Mitte 40. würde auch erste Vertretung übernehmen. Angeb. u. Nr. 81166 an die Bad. Pr.

Wirtungstisch? Bin lang. Vertreterbesuch. Mitte 40. würde auch erste Vertretung übernehmen. Angeb. u. Nr. 81166 an die Bad. Pr.

Wirtungstisch? Bin lang. Vertreterbesuch. Mitte 40. würde auch erste Vertretung übernehmen. Angeb. u. Nr. 81166 an die Bad. Pr.

Wirtungstisch? Bin lang. Vertreterbesuch. Mitte 40. würde auch erste Vertretung übernehmen. Angeb. u. Nr. 81166 an die Bad. Pr.

Wirtungstisch? Bin lang. Vertreterbesuch. Mitte 40. würde auch erste Vertretung übernehmen. Angeb. u. Nr. 81166 an die Bad. Pr.

Offene Stellen

Vertretungsbah. Haus in Qualitätsstudien und gangbaren Manufakturwaren hat noch einige Reifebesitzer zu vergeben. Durch günstige Preise u. Vorteile mit Beamt-niederbänden best. bekannt. Nur seriöse Herren welche als **Vertreter** geeignet, wollen ausf. Nachr. einreichen unter Nr. 896 durch Rudolf Wölfe, Mannheim.

Existenz and. Dam. u. n. Herren d. Elera des Massage-Berufes, M.A. Honorar 25 Jahre Lehr Praxis. Beste Empfehlungen. Prosp. d. Ocellatorium Stuttgart, K. Birkenwaldstraße 38.

Mädchen welches toden kann u. alle Hausarbeiten ver-sucht, zum 1. Januar 1929 gesucht. Hilfe vorhanden. Angeb. mit Zeugnisabschrift, erw. Frau Oberins. Fischer, Nebenamt, Stieg (Walden) Gerndorf-straße 33. (57064)

Kinderräulein für mittags gesucht. Stundenlohn 5.— (29764)

General-Vertreter gesucht für einen D. R. P. - Patentartikel. (31324) Suchen Sie

seriöse Existenz? Für untern. neuzeitlichen, Zeit und Geld sparenden Bedarfartikel ist das Alleinvertriebsrecht für Mittel- und Südbaden zu vergeben. Günstige Verdienstmöglichkeiten, angenehme Büro- und Organisationsverhältnisse. Sehr gütig. Erwünscht für Vollqualifikation, Fremdsprachen- und Kaufmann mit kaufm. Kenntnissen. Nur ernstliche, arbeitsfreie Interessenten, die nachweisbar über flüssige Barmittel von circa 2000.— verfügen, wollen Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter, verfügbare Mittel und einreichen. Förder- und Schutzbriefe werden. Offerten unter Nr. 8998 an die Badische Presse.

Vertreter Vertretungsbah. Haus in Qualitätsstudien und gangbaren Manufakturwaren hat noch einige Reifebesitzer zu vergeben. Durch günstige Preise u. Vorteile mit Beamt-niederbänden best. bekannt. Nur seriöse Herren welche als Vertreter geeignet, wollen ausf. Nachr. einreichen unter Nr. 896 durch Rudolf Wölfe, Mannheim.

Existenz and. Dam. u. n. Herren d. Elera des Massage-Berufes, M.A. Honorar 25 Jahre Lehr Praxis. Beste Empfehlungen. Prosp. d. Ocellatorium Stuttgart, K. Birkenwaldstraße 38.

Mädchen welches toden kann u. alle Hausarbeiten ver-sucht, zum 1. Januar 1929 gesucht. Hilfe vorhanden. Angeb. mit Zeugnisabschrift, erw. Frau Oberins. Fischer, Nebenamt, Stieg (Walden) Gerndorf-straße 33. (57064)

Kinderräulein für mittags gesucht. Stundenlohn 5.— (29764)

General-Vertreter gesucht für einen D. R. P. - Patentartikel. (31324) Suchen Sie

seriöse Existenz? Für untern. neuzeitlichen, Zeit und Geld sparenden Bedarfartikel ist das Alleinvertriebsrecht für Mittel- und Südbaden zu vergeben. Günstige Verdienstmöglichkeiten, angenehme Büro- und Organisationsverhältnisse. Sehr gütig. Erwünscht für Vollqualifikation, Fremdsprachen- und Kaufmann mit kaufm. Kenntnissen. Nur ernstliche, arbeitsfreie Interessenten, die nachweisbar über flüssige Barmittel von circa 2000.— verfügen, wollen Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter, verfügbare Mittel und einreichen. Förder- und Schutzbriefe werden. Offerten unter Nr. 8998 an die Badische Presse.

Vertreter Vertretungsbah. Haus in Qualitätsstudien und gangbaren Manufakturwaren hat noch einige Reifebesitzer zu vergeben. Durch günstige Preise u. Vorteile mit Beamt-niederbänden best. bekannt. Nur seriöse Herren welche als Vertreter geeignet, wollen ausf. Nachr. einreichen unter Nr. 896 durch Rudolf Wölfe, Mannheim.

Existenz and. Dam. u. n. Herren d. Elera des Massage-Berufes, M.A. Honorar 25 Jahre Lehr Praxis. Beste Empfehlungen. Prosp. d. Ocellatorium Stuttgart, K. Birkenwaldstraße 38.

Mädchen welches toden kann u. alle Hausarbeiten ver-sucht, zum 1. Januar 1929 gesucht. Hilfe vorhanden. Angeb. mit Zeugnisabschrift, erw. Frau Oberins. Fischer, Nebenamt, Stieg (Walden) Gerndorf-straße 33. (57064)

Kinderräulein für mittags gesucht. Stundenlohn 5.— (29764)

General-Vertreter gesucht für einen D. R. P. - Patentartikel. (31324) Suchen Sie

seriöse Existenz? Für untern. neuzeitlichen, Zeit und Geld sparenden Bedarfartikel ist das Alleinvertriebsrecht für Mittel- und Südbaden zu vergeben. Günstige Verdienstmöglichkeiten, angenehme Büro- und Organisationsverhältnisse. Sehr gütig. Erwünscht für Vollqualifikation, Fremdsprachen- und Kaufmann mit kaufm. Kenntnissen. Nur ernstliche, arbeitsfreie Interessenten, die nachweisbar über flüssige Barmittel von circa 2000.— verfügen, wollen Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter, verfügbare Mittel und einreichen. Förder- und Schutzbriefe werden. Offerten unter Nr. 8998 an die Badische Presse.

Zwei tüchtige Herren

welche gewohnt sind, mit Ernst, Ausdauer u. Interesse zu arbeiten u. eine einträgliche, evtl. leitende Stellung anstreben, können bei uns **gut verdienen.**

Kapital nicht erforderlich! Nur unermüdlicher Schaffensgeist und Befähigung, mit besserem Publikum verhandeln zu können. Genaue, fachmännische Einweisung u. weitmögliche Untertützung bieten wir. Bewerbungen erbeten unter Nr. 30935 an die Bad. Presse.

Gutbezahlte und selbständige Dauerstellung

im Außendienst unserer Anstalt, des größten Lebensversicherungsunternehmens des Kontinents auf Gegenseitigkeit, bietet sich gebildetem, fleißigen und vorwärtstrebendem Herrn, der ausgesprochenen Neigung und großes Geschick für den Organisations- und Anwerbedienst besitzt. (29489)

Wir haben die einträgliche Stellung eines Bezirksbeamten für mehrere Kreise neu zu besetzen und laden Herren, die in bestimmten Bezirken weitver-zweigte und langjährige Beziehungen besitzen, zu einer ausführlichen Bewerbung, die vertraulich behandelt wird, ein

Zuschriften sind zu richten an **Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich** Bezirksdirektion für Baden und Rheinpfalz, Karlsruhe, Kaiserstraße 241. Schließfach 195.

Polstschüler, Bad. f. Botengänge gesucht. (Schidab). Nebenamt. Nr. 12. II. Ite. (3. B. 1288)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort gesucht. III. Et. (3. B. 5074)

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Samstag, 1. Dezember 1928.

44. Jahrgang Nr. 564.

Ski-Papa Kohlhepp 70 Jahre

am 1. Dezember 1928.

Ein jugendlicher Ski-Veteran.

Lebensfalls verdanke ich meine Nützlichkeit nur dem Sport, dem Garte mit der Jugend und nicht zuletzt der Alpinistik. Vor mir liegt ein Brief des im ganzen Lande Baden verehrten und im deutschen und internationalen Ski-Sport bekannten Ski-Papa Kohlhepp, und keine besseren Worte — er möge den Abschnitt nachsichtig beurteilen — als die obigen könnte man dem Lebensabschnitt voranziehen, an dem er jetzt mit 70 Jahren zum 1. Dezember angelangt ist. Aus dem „Ski-Papa“, ein ihm im vollen Ernst des Wortes zukommender Titel, ist inzwischen dem Alter und dem Gang der Generationen nach zwar ein Großpapa geworden, aber wenn man genau hinsieht, so merkt man davon eigentlich herzig wenig und man muß schon sagen, daß beide glücklich vereint



Phot. Ad. Müller, Freiburg.

nebeneinander herlaufen: wollte der Großpapa erlaubtermaßen vielleicht einmal müde werden, so hilft der neben trabende Papa ihm ins Ohr: nur keine Faulheit vorzuschicken du bist ja noch gar nicht alt, denk an deinen Sport, an deinen Skilauf, an die Jugend, die auf Ski heute die Deine im weitesten Sinn ist. Und unter diesem Anspruch klettert dann der Jubilar heute noch ohne Anstrengung, aber besser wie er selber sagt, ohne Ueberanstrengung wie ein Junger noch rüstig auf die Große Rinne und andere Dolomitenzinnen. Ski-Papa Kohlhepp, jetzt in Freiburg ansässig, ist Landau, Landau als Persönlichkeit und in seinem Ski-Wirken bekannt. Er hat uns Junge — wir sind es ihm gegenüber noch und wollen hoffen, daß auch unsere 70er so frisch aussehen wie Kohlhepps — um die Jahrhundertwende aus den Städten in die Winterwelt der Heimatberge geführt, hat in unablässiger Arbeit den Ski-Club Schwarzwald geschaffen und unermüdet in den Jahren des Aufstiegs groß gemacht. Nicht immer mit sanfter Hand und Wort, sondern auch mit gesunder Strenge, und hat so einen neuen Ski-Dachs gehörig angepöfien, wie er einmal aus sportlicher Unwissenheit eine frisch getretene Sprungbahn querte. Man hat ihn zögern oder eben deshalb, weil er sich um alles in seiner Ski-Sache sorgte, lieb gewonnen und ist später mit ihm gewissermaßen als unterstützender Ski-Propagandist im Gebirge herumgezogen, wenn es galt, neue Ortsgruppen für den Ski-Club Schwarzwald zu gründen, hat Dauerläufe, wie sie damals üblich waren, teils mit Erfolg, teils mitgemacht, ist auch, um anderen Mut zu machen, selber untüchtig, aber frech genug über Sprunghügel auf den jarten Hintern gefallen, aber dann wenig später, etwas ernster, wieder unter Ski-Papas Begleide, auf dem Feldberg richtig seinen Senior zu springen, und hat sich dann nach schweren Jahren sportlicher Unterbrechung wieder sammeltun gefunden und, wenn auch an Jahren älter, innerlich nicht weniger jung und sportlich, die kommenden Kreise der Jugend schon um sich, manche schöne Stunde bei Papa Kohlhepps museumsartigen, ebenfalls weit hin bekannten und auf allen verfügbaren Flächen abseigensgemähten Hut geteilt. Heute weilt der immer noch lange Sportsmann als Siebzighähriger im Kreise seiner Stigemeinde, die ihm zu Ehren sich am 1. Dezember in Freiburg zu einem besonderen Abend zusammenfinden wird.

Der Name Kohlhepp bedeutet ein Lebenswerk. Ohne ihn wäre der Aufstieg im deutschen Skisport undenkbar. Kohlhepp wirkte seine Heimatstätigkeit über die Grenzen befruchtend hinaus und im Deutschen Ski-Verband, dem er ebenfalls Jahre hindurch Leiter war, ist sein Name verankert wie im Ski-Club Schwarzwald. Sein Name war so sehr Symbol für den von ihm vertretenen Sport geworden, daß das dreifache Ski-Heil oft genug zu einem „Kohlhepp“ wurde. Und heute, wo er nach langen Jahren Amt und Ehre abgeben hat, läßt aus dem sportlichen Gesicht zu dem streifen der Jungen ein Paar stiftig-bergnützte Augen, voll Verwundern für eine Zeit, von denen ihn nur die Jahre, nicht aber das Alter trennen.

Professor Franz Kohlhepp — nun kommt der Ernst der Biographie — erblickte, wie man sagt, das Licht der Welt zum ersten Mal, als er am 1. Dezember 1858 im badischen Unterland in Landau geboren wurde. Das zweite Mal erblickte er das Licht der Welt, als er begeisteter Schüler der weißen Kunst wurde. Dem Ski-Club Schwarzwald war er Vorsteher von der Gründung im Jahre 1895 bis 1922, also volle 27 Jahre. Der Deutsche Ski-Verband nannte ihn Vorsteher von 1905 bis 1912, wobei für die damalige Lage im Deutschen Ski-Verband kennzeichnend ist, daß der Ski-Club Schwarzwald dem Deutschen Ski-

Verband auch den Schriftführer in Person des Rechtsanwalts (Freund-Mannheim stellen mußte). Im bürgerlichen Beruf war Kohlhepp 1884—1888 als Lehramtspraktikant in Konstanz tätig, 1888—1890 als Professor in der Realschule in Mannheim, 1890—1904 Professor an der Oberrealschule in Freiburg i. Br., von 1904—1919 war er im Ministerium des Innern als Organisator und Inspektor des Badischen Handelsschulwesens mit dem Titel Professor tätig, von 1908—1920 als Dozent an der Handelshochschule in Mannheim. Während des Krieges war er von 1914 bis 1916 Hauptmann bei der Bahnhofscommandantur in Karlsruhe, von 1920—1922 Generalreferent im Reichsausgleichsamt in Karlsruhe. 1924 siedelte er nach Freiburg über, wo er seitdem seinen Wohnsitz hat.

Landtagswahlvorbereitungen.

Deutschnationale Landtagskandidaten.

Für die Landtagswahl im nächsten Herbst wurden von der Deutschnationalen Volkspartei folgende Kandidaten aufgestellt:

12. Wahlkreis: Amtsbezirk Kaspitz: Stadtratsrat a. D. Behringer, M. d. L., in Baden-Baden.

13. Wahlkreis: Stadt Karlsruhe: Frau Johanna Richter, M. d. L., in Heidelberg; Glasermeister F. Lang, M. d. L., in Karlsruhe.

15. Wahlkreis: Amtsbezirk Pforzheim: Fabrikant G. Habermeier, M. d. L., in Pforzheim; Dr. Brähler, Verlagsleiter in Freiburg.

18. Wahlkreis: Stadt Mannheim: Geh. Oberkirchenrat D. Dr. Mayer in Karlsruhe, M. d. L., Glasermeister F. Lang, M. d. L., in Karlsruhe.

20. Wahlkreis: Amtsbezirk Heidelberg: Major a. D. Dr. Paul Schmittener, M. d. L., Privatdozent in Heidelberg.

22. Wahlkreis: Amtsbezirk Buchen, Tauberbischofsheim, Wertheim: Bürgermeister Hertel in Sachsenlur, M. d. L.; Landwirt J. Kaufmann in Waldbörn; Bürgermeister Schwegerl in Schwaiern.

Landtagsdirektor M. Hochschild.

Heute vor 25 Jahren trat Landtagsdirektor Max Hochschild in das Sekretariat der damaligen zweiten Kammer der badischen Landstände ein. Im Jahre 1919 wurde er nach dem Ausscheiden des Direktors Roth dessen Nachfolger. Der Vorken eines Landtagsdirektors ist sehr verantwortungsvoll. Die Ummenge von Arbeit lastet auf seinen Schultern. Wenn einer der Herren Volksboten etwas braucht, ruft er den Herrn Direktor, Hochschild, hervorgegangen aus der Schule Roth, erledigt die einzelnen Angelegenheiten mit auferordentlich großer Gewissenhaftigkeit. Dadurch errang er sich bei den Parlamentariern und bei der Regierung große Achtung und Wertschätzung. In liebenswürdigster Weise kam er die 25 Jahre hindurch stets den nicht geringen Wünschen der Parlamentsjournalisten entgegen, die daher am heutigen Tage seiner besonders gedenken.

Aus der Evang. Landeskirche.

Kirchendienstnachrichten.

Von der Evang. Kirchenregierung wurden bestätigt der von der Kirchengemeinde Emmendingen gewählte Pfarrer Adolf Schmittener in Roth als Pfarrer der Westpfarre in Emmendingen, der von der Kirchengemeinde Alalcherhausen gewählte Vikar Otto Leiser in Karlsruhe-Mühlburg als Pfarrer in Alalcherhausen, der von der Kirchengemeinde Pforzheim gewählte Pfarrer Karl Specht in Hädighelm als Pfarrer der Weiberbergpfarre in Pforzheim. — Von der Fürstlich Leiningischen Generalverwaltung in Amorbach als der Inhaber des Patronats über die Pfarre Redarell ist Pfarrvikar Gustav Hannich in Baden-Dos zum Pfarrer der Pfarre Redarell ernannt worden; diese Ernennung wurde von der Kirchenregierung bestätigt. — Missionar Johannes Ockmeyer in Karlsruhe, der früher im Dienste der Anstalten zu Bethel stand und in den letzten fünf Jahren die Pflegenverwaltung des Landesvereins für Innere Mission in Baden befehligt hat, ist zum Evang. Oberkirchenrat mit der Besetzung des Pfarrdienstes in Rosenbergrau beauftragt worden.

Ein badischer Weinbau-Verband.

Freiburg, 30. Nov. Gestern fand hier eine Sitzung der badischen Weinbauorganisationen zum Zwecke eines Zusammen schlusses statt. Jahrelang wurde an diesem Gedanken schon gearbeitet und der Zusammenschluß von Winzern gefordert. Gestern ist das nun geschehen. Der neue Verein führt den Namen „Badischer Weinbauverband e. V.“, hat seinen Sitz und seine Geschäftsführung in Freiburg und benutz als Organ die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft“.

Unfallchronik.

Hausach, 30. Nov. (Fahrradunfall.) In der Stadtmühle rief in der Nacht zum Mittwoch der Frachtkuhwagen, wodurch der bediente, von dem Müller Geometrie Schmieder geführte Fahrzeug in die Tiefe sauk. Schmieder erlitt eine schwere Körperverletzung und innere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

Rheinfelden, 30. Nov. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Bewahrer der Sparkasse in Grenzach, Ernst Baumwartz, der am Mittwoch bei Rheinfelden von einem Auto überfahren wurde, ist am Freitag morgen seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus Schopfheim erlegen.

Singen, 30. Nov. (Unglücksfall auf dem Bahnhof.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde dem Arbeiter Rindler von Radolfzell, als er die Gleise überschritt, von einer ansehnlichen Lokomotive das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren. Dem bedauernden Mann, Vater von 5 Kindern, mußte sofort der Fuß abgenommen werden.

Springen b. Pforzheim, 30. Nov. (Der Gemeindevorsteher gestorben.) Hier wurde gestern der Gemeindevorsteher Christ. Schmid zu Grabe getragen. Er war 117 Jahre alt und starb am 27. Nov. 1928. Er war Vater von 66 und 70/71 und hat bei Würth, Müllers, Straßburg und Belfort mitgekämpft.

Die Breisgau-Hauptstadt, in nächster Nähe seines lieben Feldberg, mit dem er verwachsen ist, ist wohl sein Ruheort, aber nicht seine Ruhe geworden. Unermüdet geht er seinem Sport nach, auf weißem Feld mit Ski, auf Grün und Fels mit den Nagelbewehrten. Seine Welt sind heute noch die Berge, und die Treue zu ihnen spricht auch aus einer 44-jährigen Zugehörigkeit zum Alpenverein. Ski-Papa Kohlhepp, der vor zwei Jahren nach die Felszinnen der Dolomiten erklommen hat, spricht heute von der Hoffnung, daß es nicht das letzte Mal gewesen sein möge, wo ihm dies Gipfelglück vergönnt gewesen sei. Mit diesem Wunsch begleiten ihn seine Getreuen in das biblische Alter seiner — Jugend, die sein Geheimnis ist, fürderhin. Wiro.

Bürgermeisterwahlen.

— Ebnet bei Freiburg, 30. Nov. Der bisherige Bürgermeister Anton Haury wurde am vergangenen Sonntag mit einer bisher noch nicht erreichten Mehrheit von 417 Stimmen wiedergewählt.

Das Mannheimer Lichtfest.

Mannheim, 30. Nov. Mit wenig verheißungsvollem Witterungsauftritt begann die Stadt Mannheim ihre Lichttage. Der November verabschiedete sich mit einem Schneegestöber, das gegen Abend in dünnen kalten Regen überging und so die ganze Stadt in eine schwere Nebelwolke hüllte. Trotz allem herrschte schon am frühen Nachmittag in den Straßen, für die eine besondere Beleuchtung vorgesehen war, ein lebhaftes Treiben. Die Geschäftshäuser trugen nach Kräften dazu bei, die Lichtfülle zu vermehren. Die Fensterreihen zeigten elektrische Lichtumrahmung.

Im Ritteraal des Schlosses fanden sich mit Anbruch der Dämmerung zahlreiche Gäste von Nah und Fern zusammen, um mit einer kleinen Feier, gewürzt durch einen Schluck Pfälzer Weines, den Beginn des Lichtfestes zu begehen. Erschienen waren zahlreiche Vertreter der Landesbehörden, der Stadt- und Gemeindeverwaltungen von Mannheim und der badischen und pfälzischen Nachbarstädte, der Verkehrsorganisationen, der Elektrizitätswerke und der Presse, die namens des Verkehrsvereins Prof. Dr. Walter begrüßte. Bei seinen letzten Worten erdröhnten drei Kanonenschläge, die den Beginn der Beleuchtung anzeigten. Mit einem Male stammten alle die vielen Beleuchtungskörper auf und ergoß ein Flut von Licht über die Straßen und Gebäude der Stadt. Ein weiß glühendes Wolkenmeer hing über den Dächern. Ein lauter Baaren durch führte die Gäste durch die Lichtstrahlen, unter den Lichtketten hindurch und vorbei an den mit Scheinwerferlicht angestrahlten Gebäuden, von denen besonders die Jesuiten- und die Christuskirche, die Kunsthalle, das Kaufhaus, das alte Rathaus, das Schloß und das Zeughaus wirkungsvoll ihre Architektur heraus hoben. Ein ungemein reizvolles Bild bot der Friedrichsplatz, wo Lichtgeln von 78 Radelabern wie riesige orangefarbene Blüten auf dem dunklen See der Nacht schwammen und die Leuchtfantome ihre magischen Lichter zeigte. Sehr gut wirkte auch die Anleuchtung der Denkmäler und Brunnen mit grünem Licht, das ihnen eine phosphoreszierende Patina verlieh. Auch die Lichterzüge verschiedener Straßenbahnlinien, u. a. auch der Rheinhardtbahn und der OEG, trugen dazu bei, die feilliche Schau zu verschönern und einen Schein davon in die dunklen Nächte außerhalb des Reichslandes der Stadt zu tragen. In allen Straßen herrschte ein reger Verkehr, zu dessen Bewältigung besondere Vorkehrungen getroffen waren.

Am Samstag, Sonntag und Montag wird die gesamte Beleuchtung wiederholt. Der Samstag bringt außer feillichen Aufführungen in den Theatern den Lichtball im Rothenberg und einen Fadelzug, der Sonntag eine Reklamewagenparade.

Wiesloch, 27. Nov. (Seidenbau.) Seit drei Jahren ist in hiesiger Gegend der längst vergessene Seidenbau als neuer Erwerbszweig wieder aufgenommen. Die ersten zwei Jahre bringen keinen merklichen Verdienst, weil in dieser Zeit die junge Baubearbeitung nicht genügend Futter zur Durchhaltung einer größeren Zahl von Raupen abgab. Vom dritten Jahre aber wirt die Zucht einen zufriedenstellenden Gewinn ab. Sie bietet besonders alten und gebrechlichen Leuten eine angenehme Beschäftigung und gute Verdienstmöglichkeit. — Aus der Erkenntnis heraus, daß der Zusammenschluß zu gemeinsamer Wahrnehmung der Rechte erforderlich ist, haben am letzten Sonntag viele Seidenbauer einen „Verein Badischer Seidenbauer“ mit dem Sitz in Wiesloch gegründet. Der Verein bezweckt neben sachmäßiger Beratung bei Anlage und Betrieb der Zuchten den Schutz der Mitglieder bei An- und Verkauf von Pflanzern, Eiern, Kottens und dergleichen. Als Vorstandsmittglieder, denen Vorkauf und ein Zuständigkeitsbereich zur Seite stehen, wurden gewählt: Justizoberinspektor Wader in Wiesloch, Maurermeister Wagner daselbst und Postangestellter Schneider in Sandhausen.

Bogberg, 26. Nov. Der Abgeordnetentag des Gaukriegerbundes Bogberg fand unlängst in Schillingstadt statt. Als Vertreter des Präsidiums war Adolf Doldi aus Karlsruhe erschienen. Die Tagung nahm einen sehr schönen Verlauf. Der 1. Gauvorstand erstattete den Geschäfts- und Rechnungsbericht für das Jahr 1927, aus dem hervorzuhoben ist, daß dem Präsidium des Badischen Kriegerbundes der Betrag von 775 RM. überwiesen und an bedürftige Mitglieder als Unterstützung ausbezahlt wurde. Die Mitteilung über die Tätigkeit des Bundes auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenenfürsorge fand Beifall. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles übernahm der Gauverein Schillingstadt die Sorge für den gemächlichen Teil. Der nächste Abgeordnetentag findet in Uffingen statt.

Hardheim, 30. Nov. (Wasserreinigung.) Der hiesige Gemeinderat beschloß, der Wassernot, die hier alljährlich eintritt, dadurch abzuhelfen, daß dem Behälter das Wasser einiger neuer Quellen, deren Antauz bereits erfolgt ist, zugeleitet wird.

Elfa-Automat

beden Sie Ihren Winterbedarf beim Hause

H. GERMANN

Weingutsbesitzer und
Weingross-Handlung

MÜLLHEIM i. B.

Verlangen Sie an Ihrem Stammisch meine Markgräler und Müllheimer Qualitätsweine

Vom Musikleben im Renchtal.

1. Oberkirch, 22. Nov. Die neue Orgel der evang. Kirche wurde unter Veranstaltung eines Kirchenkonzertes eingeweiht. Sie ist mit 2 Manualen, 14 Registern und elektr. Antriebe neuzustellend ausgebaut.

2. Oppenau, 1. Dez. Unsere Lichtverhältnisse finden nicht den allgemeinen Beifall der hiesigen Einwohnerschaft. Es wird über sie viel gesprochen. Der Wunsch des größten Teils der Bevölkerung geht dahin, daß nun auch wir Oppenauer in der heutigen Zeit, in der in keinem Haushalt, mag er noch so klein sein, der elektrische Strom mehr entbehrt werden kann, zu einer normalen Licht- und Kraftverteilung kommen sollen.

3. Reichenbach, 30. November. (Verhaftet.) In Etzhausen wurde die wegen Körperverletzung mit nachgelagtem Tod und Entführung von Minderjährigen von deutschen Gerichten verfolgte 35 Jahre alte Franziska B... geb. ... verhaftet. Ihre Auslieferung ist beantragt.

Nachrichten aus dem Lande.

4. Breiten, 30. Nov. (Aus dem Vereinswesen.) Der Radfahrerverein „Edelweiß“ veranlaßte dieser Tage seine Mitglieder zur Generalversammlung. Die Berichte ergaben eine günstige Lage des Vereins, der bei der Austragung der Gaumeisterschaften in Kaiserlautern 1. Gaumeister wurde. Neuwahlen fanden nicht statt.

5. Straß, eröffnet wurde. Das Ergebnis der Zuchtviehhähen wurde von Dr. Megeer-Heidelberg kritisch gewertet. Die Ausführungen wurden noch durch Dr. Steibing, Veterinär in Eppingen ergänzt. Aus den Berichten ist zu entnehmen, daß der Kassenstand gegenwärtig 724 Mark beträgt. Die Genossenschaft 13 Ortsvereine mit 161 Mitgliedern und 352 eingetragenen Tieren umfaßt.

Mannheim

6. Mannheim, 30. Nov. (Der Schriftleiter der „Süddeutschen Volkszeitung“ gestorben.) Im Alter von 70 Jahren starb hier der Schriftleiter der „Süddeutschen Volkszeitung“, Jakob Wolf. r. Weinheim, 30. Nov. (Opfersturm.) In der hiesigen Pfarrkirche wurde der Opfersturm erbrochen. Da die Leistung erst vor wenigen Tagen erfolgt ist, dürfte dem Täter kein größerer Betrag in die Finger gefallen sein.

Freiburg

7. Hausgerent bei Rheinfischhofen, 30. Nov. (Ortsbereinigung.) Nach einem Zeitabschnitt von 14 Jahren hielt am vergangenen Donnerstag Landrat Schindler in der Gemeindeversammlung in Schindlerhau in der hiesigen Gemeinde, die mit 90 Einwohnern zu den kleinsten Orten Badens zählt, wieder eine Ortsbereinigung ab. Das Ergebnis war zufriedenstellend.

8. Mülheim, 29. Nov. (Neue Autolinie.) Es ist beabsichtigt, Autolinien zwischen Randeru-Mülheim und Sulzbürg einzurichten. Die eine Linie soll die Orte Eigenkirch, Eggenen, Feldberg, Bogisheim berühren, die zweite Linie soll von Mülheim über Randeru, Julgingen, Brüglingen, Laufen nach Sulzbürg führen.

Konstanz

9. Rheinfelden (Baden), 30. Nov. (Kirchenbau.) Die evangelische Pfarrgemeinde in Rheinfelden hat den Bau eines neuen Pfarrhauses und eines Gemeindehauses beschlossen. Für die fünf besten Bauentwürfe sind Preise im Gesamtbetrag von 5000 Mark ausgesetzt.

Gerichtszettelung.

10. Pforzheim, 30. November. Wegen schweren Schenkfälschungen hatte sich vor dem Schöffengericht der noch nicht ganz 19 Jahre alte Kaufmann Erich Kurt K... von hier zu verantworten. Er war bei einem Bijouteriegroßhändler in Stellung und hatte sich Schenkformulare zu verschaffen gewagt, auf denen er die Unterschrift der Firma fälschte. Er schädigte seinen Arbeitgeber um rund 1700 Mark.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohlen-Handlung Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz) 22565 Fornsprecher 6275

Weihnachts-Verkauf der Evang. Stadtmiffion im Saale Adlerstr. 23 am Dienstag, den 4. Dezember, vormittags 10-9 Uhr abends, Mittwoch, den 5. Dezember, nachmittags 1-9 Uhr abends.

Waisenhaus. Weihnachtsbitter. Wir beschaffen für unsere Pflanzung wie in früheren Jahren eine besondere Weihnachtsbitterung zu veranstalten.

„Sana“ Backpulver ist und bleibt das Beste! ist aus bestem Weinstein hergestellt, daher vollkommen geschmack- und geruchlos.

Rasch ein gutes Bild (Vergrößerung) billigst keine unrichtig. Zeiter - vertrieb Aut. (29618) Foto -

Weihnachts-Angebot aus höchsten Wurstfabrik. Joh. Brodersen Elmshorn in nur prima Qualität: 1.50 Schinken, 2.00 Gans, 1.70 Gans, 1.40 Zehn, 1.70 Sandelholz, 1.00 Gans, 1.40 Butter, 1.30 Braten, 1.90 Fett, 1.18 Butter, 1.00 - 80.

„Sana“ Backpulver ist und bleibt das Beste! Eiermanns „Sana“ Backpulver ist und bleibt das Beste!

F. Umhauer Kaiser-Allee 103. Bei jeder Witterung auch Sonntag geöffnet!

Teppiche. Läufer Gardinen, Tisch-, Diwan- und Steppdecken ohne Anzahlung in 12 Monatsraten liefern. Agay & Gluck, Frankfurt a. M. 362

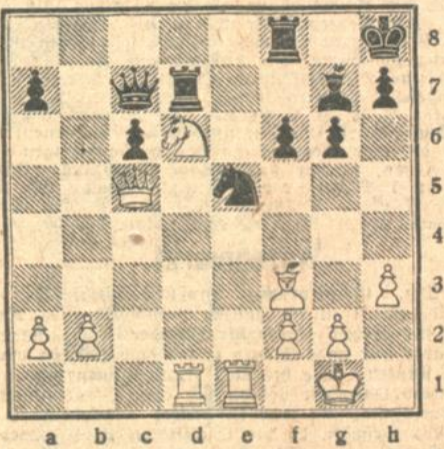
Puppen-Klinik Wilhelm Schmitt Lammstraße nächst Kaffee-Bauer repariert Puppen jeder Art 29649

Ihre Kleidung Buhlinger's Kleiderpflege Kreuzstr. 22 Telefon 6607

Schachspalte Nr. 48

Gefleitet von R. Rutz.

Partiestellung



Zu dieser Stellung kam es in einer im Kaffee Bauer Karlsruhe zwischen Eisinger sr. Weiß und einem starken Wiener Spieler Schwarz. Weiß wollte sich den weißen Läufer nicht abtauschen lassen und entschloß sich zu folgender Fortsetzung:

- 1. Te1xSpe5 f6x5
2. Das Qualitätsopfer wird von den Klebitzen als Verzweigung bezeichnet.
3. Lf3x6 T8-48
4. Kiebitze: Weiß aufgeben.
5. Lc6xTd7
6. Kiebitze: er opfert die Dame!
7. De7xDe5
8. Spd6-f7+
9. Kiebitze: aha
10. Sp7xTd8
11. Kiebitze: Weiß aufgeben.
12. Ld7-e6+
13. Kiebitze: aha.
14. Spd8-e6+
15. Vielleicht war Kc7 besser, doch die Figur geht immer verloren.
16. Td1-f7+
17. Kf7-f6
18. Td7xLg7
19. a7-a5
20. Tg7-a7
21. Db2-e2
22. Kiebitze: er will + geben.
23. Ta7-f7+!
24. bei den Klebitzen großes Staunen.
25. KxTf7
26. erzwungen.
27. Spd6-d4+
28. Kiebitze: aha
29. Kf7-e7
30. Spd4xDe2 aufgegeben.
31. Kiebitze: bravo.

Rätsel-Ecke

Unter Freunden.

Ich brauchte Geld. Den Freund hat ich Und bot dafür die letzten beiden. Er aber wollte das nicht leiden Und sprach gekränkt: „Wie lächerlich, So was zu bieten nur! Dein Geldes gib, So ist's genug.“ Ich wollte widersprechen, Doch gab ich nach, dem Freund zu lieb, Sonst wär' bei alter Freundschaft, allem Lieben Ein böjer Ganzer nimmer ausgeblieben.

Altägyptische Hieroglyphen.

(Es gelten die Anfangsbuchstaben der Bildzeichen. Die Vokale sind zu ergänzen.)



Bilderrätsel



Guter Rat.

Soll dein 1-2 gut gedeihn, 2-1 mit dem Deinen und ist es klein, So wird's doch groß genug dir sein.

Magisches Quadrat.

- 1. Teil des Gedichts
2. Fluß in Spanien
3. Land in Äthien
4. Himmelstörper

In die Felder des Quadrats sind Buchstaben derart zu setzen, daß die wagerechten Reihen gleichlautend mit den entsprechenden jentrechteten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Auf dem Dorf.

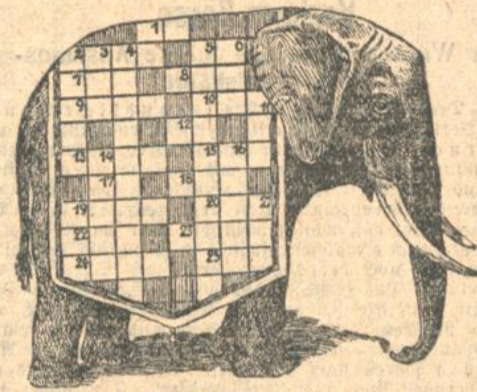
Heßt mal was dem Schwein, der Kuh, Tut ihm selbst was weh, Schickt nach Hilfe gleich der u Zu dem Hugen d.

Scherzrätsel.

Der Lehrer macht davon Gebrauch, Der Wanderer liebt, der Süger auch, Was daran wächst, erzeit den Sinn, Und lichteilich wohn' ich selber drin.

Kreuzwörterrätsel.

Die Wörter bedeuten: Wa g r e c h t: 1. Flächenmaß; 2. Futterpflanze; 3. Fluß in Italien; 7. Nicht warm, nicht kalt; 8. Teil des Wagens; 9. Schornstein; 10. Getränk; 12. Ton der italienischen



Stala; 13. Münze; 15. Beleuchtungsmittel; 17. Ägyptischer Gott; 18. Lebensende; 19. altes Maß; 20. bedrängter Zustand; 22. rumän. Münze; 23. Gewicht; 24. Berg in Tirol; 25. Bergzug in Braunschweig. — S e n t r e c h t: 1. Spielkarte; 2. deutscher Dichter; 3. abel'scher Titel; 4. Erdteil; 5. Land in Südamerika; 6. Dichtungsform; 11. Form von Wasser; 14. Stadt in Frankreich; 16. Koralleninsel; 19. biblische Person; 21. Männername.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Lösung des Kreuzwörterrätsels.

Grid solution for the crossword puzzle with words like PARADISE, HARM, OPERA, etc.

Bilderrätsel: Hast Du den Mut, hast Du dich selbst verloren.

Magisches Quadrat solution table with numbers.

Reihenrätsel: Der Starke ist am mächtigsten allein.

Gleichklang: Genossen — genossen.

Zahlenkreuz: Aufschub ist ein Dieb der Zeit. (Schlüssel: Auber, Fenster, Schuh, Indianer, Eide, Dugend, Zentner.)

Merträtsel: Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Richtige Lösungen laudten ein:

Trudel Brod, Sophie Oppenheimer, Irma Erich, Frau Käthe Halldemann, Elsa Scherer, Fritz, Leni und Elie Jepp, Fritz Berliner, Paul Rühr, Karl Harttrumpf, Helmut Großkopf, Fritz Joller, Emil Pfeiffer, Hans Huber, Otto Schäffner, Gg. Strobel, Heinrich Scherer, sämtliche aus Karlsruhe; Elise Pfisterer-Deitlingen, Berta Klein, Hilarie Bodemüller-Erlingen, Arnold Boos-Sinzheim, August Bauer-Bad Herrenalb, Karl Leisch-Palmberg, Theo Müller-Klein, Eugen Hanß-Haslach.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert tulle ich Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser guter, treuer Vater, Sohn, Bruder und Schwager Paul Held heute mittag 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Statt Karten.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unerwartet rasch unser lieber unvergesslicher treubesorgter Gatte, Vater Sohn, Großvater und Schwiegervater Wilhelm Stäuble Werkmeister im Alter von 64 Jahren, heute mittag 1 Uhr sanft entschlafen ist.

Lebensmittel-Geschäft

Ein schönes Lebensmittel-Geschäft mit großem Umsatz, in bester Lage mit Garten, 10 Zimmer, 2-3 Kabinen, wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen.

Metzgerei

neuzeitig eingerichtet, mit großem Umsatz, in bester Lage mit Garten, 10 Zimmer, 2-3 Kabinen, wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen.

Hypotheken-Gelder

Anlage und Beschaffung durch August Schmitt Hypothekengeschäft Karlsruhe

4-5000 Mk.

1. Hypoth. auf künft. Grundstücke u. pünft. Zinszahlbar aufzunehmen. Angeb. u. Nr. 51192 an d. Bad. Pr.

Wer finanziert

Äußerst lukrative Generalvertretung? Erforderlich 3 4000 Mk. Angeb. u. Nr. 51192 an die Badische Presse, Hll. Hauptpost.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute mittag, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, meine liebe Frau unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Elisabeth Huber geb. Maul im Alter von 48 Jahren.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Wirtschaft Gutgehende in größerem Vorort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5704a an die Badische Presse erbet.

Villa

in der Nähe von Mühlacker, 7 Zimmer, 2 Kabinen, mod. Einrichtung herrl. Loge, Garten, Garage, geeignet für Geschäft und Wohnzwecke.

Herrlichsthaus

in Zurlach, 8 Zimmer, 2 Mann., in best. Lage, bill. zu verkf. Zu erfrag. Zwölzbest. 10, Zurlacher.

Der ATLAS in der Tasche

Ein Taschenatlas in handlichem Quer-Format, enthaltend 24 Karten in gutem Druck und von ausgezeichnetester Darstellungsweise ist soeben in unserem Verlag erschienen.

Le chen-Transporte (Auto)

von und nach auswärts (auch Ausland) werden prompt und billig mit Spezialwagen ausgeführt. Autovermie. und Platz Karlsruhe

Wirtschaft

Günstige Gelegenheit für Bäcker od. Konditor In Billingen (Zehntrawald) bietet sich fleißigem Bäcker oder Konditor Gelegenheit zur Gründung eigener Existenz.

Häuser u. Geschäfte

Beste Geschäfte, Zinsklasse 300-400 Mk. Es handelt sich um ein aut. Geschäft u. sichere Existenz u. wird nur B werb. berücksichtigt, die ihre persönl. Verhältnisse genau klarlegen u. 15 000 Mk. bar nachweisen.

Teilhaber

mit circa 30-40 000 Mark Einlage, Fachmann benorragt jedoch nicht Bedingung, Angebote unter Nr 5653a an die Badische Presse.

Bestel'schein

An die Badische Presse, Karlsruhe Ich bestelle hiermit *1 Taschenatlas zum Preise von 70 Pfennig postfrei.

IM FILM PARADIES
ROMAN VON RUDOLF FREYMER

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

Den Hut schwenkend, lief er den Bürgersteig hinunter, sich in einiger Entfernung umsehend, um noch einmal zu gucken. Victoria war bereits durch das Portal den breiten Kiesweg auf das Haus ausgefahren und lagelte. Der schwarze Diener führte sie in ein Empfangszimmer und bot grüßend, auf seinen Herrn zu warten. Victoria legte ihre Pakete in einen Sessel und ging zurück über den letzten Teppich, in dem der Fuß lautlos verlor. Die Stille im ganzen Hause machte sie nervös. Sie trat ans Fenster, um den Blick über die kurzgegrüneten Rasenflächen streifen zu lassen.

„Ich habe ihm hier einige Kleinigkeiten gebracht. Eine Uhr freigegeben, die ich ihm zu geben wünschte. — Sobald er erwacht ist, soll er die Sachen haben.“
„Wenn ich eine Dame bejauch, wird er vielleicht jetzt schon aufwachen und für zwei Minuten zu sprechen sein.“
Der Regisseur setzte eine hochbedeutende Miene auf und schüttelte den Kopf. „Ganz — aus — ge — schlossen! Eben war der Arzt.“
„Dr. Glöcher hier und nahm eine gründliche Untersuchung vor.“
„Sehr ernst, meinte er. Vorsichtig an Aufstehen nicht zu denken. Und Ruhe von Fremden — die hat er besonders strikt verboten.“
„Wirklich, es tut mir leid.“
„Von Fremden! Als ob der junge Deutsche hier Bekannte hätte!“
„Dr. Glöcher schäme mir ausdrücklich ein: keine Aufregung — völlige Ruhe — nur keine Erregung! Und da müssen Sie — nein, Victoria, Sie dürfen nicht — es geht wirklich nicht!“
„Ah, Sie sind wirklich ein sehr besorgter Krankenwärter! Willen Sie, daß ich eben vor Ihrer Tür den Doktor gelassen habe? Daß er mit erklärte, der Patient befände sich ausgezeichnet, könnte bald aufstehen, dürfte Ruhe empfangen — was sagen Sie dazu?“
Das gedrungene Gesicht Gutenschlags schien anzuschwellen. Die Kinnmuskeln arbeiteten. Sein Ausdruck hatte etwas von dem eines einen Unnachgiebigen und Dickschädeligen. Er wandte sich nach rechts.

„Sie können ja vielleicht in nächster Zeit einen Besuch machen,“ sagte er kalt, ohne die Frage zu beachten. „Schließlich bleibt ja der deutsche Offizier noch hoch im Norden hier. Da gibt es genug Gelegenheiten zu — Besuchen, denke ich. Heute jedenfalls nicht. Ich werde ihm, sobald er erwacht ist, diese Dinge da bringen lassen. Und Grüße — nicht wahr?“

„Sie haben ja vielleicht in nächster Zeit einen Besuch machen,“ sagte er kalt, ohne die Frage zu beachten. „Schließlich bleibt ja der deutsche Offizier noch hoch im Norden hier. Da gibt es genug Gelegenheiten zu — Besuchen, denke ich. Heute jedenfalls nicht. Ich werde ihm, sobald er erwacht ist, diese Dinge da bringen lassen. Und Grüße — nicht wahr?“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“
„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

„Wie Sie meinen,“ kaufte Victoria, durch hervorgekehrte Gleichgültigkeit keine Begünstigung dämpfend, „Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet. Wie befindet sich Lieutenant Müller?“
„Gutenschlag schielte nach dem Brauchfeld. „O, dachte — recht gut — allerdings, er hat etwas Fieber und gräßliche Schmerzen. Hat die Nacht kein Auge zugemacht. Jetzt schläft er.“

„Wie Sie meinen,“ kaufte Victoria, durch hervorgekehrte Gleichgültigkeit keine Begünstigung dämpfend, „Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet. Wie befindet sich Lieutenant Müller?“
„Gutenschlag schielte nach dem Brauchfeld. „O, dachte — recht gut — allerdings, er hat etwas Fieber und gräßliche Schmerzen. Hat die Nacht kein Auge zugemacht. Jetzt schläft er.“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

Seine Augen haben also, ohne zu sehen. Seine Ohren aber lauschen, ohne zu hören, bis —
Er drehte dem Gemälde mit exakter Rechtswendung den Rücken, ergaß den Strohhut und tanzte im nächsten Augenblick den schmerzhaften Kiesweg hinab zum schimmernden Torgrat, hinter dem der schlanke, lauffähige offene Zweifelder hieß, an dessen Steuertisch die Centerin in einem tabakfarbenen Strickkleid von sportlicher Knappheit und Kürze mehr lag als lag.

„Lag,“ begriff sie ihn, den Schlag öffnend. Während er sich zu ihrer Linken in das Schloß verneigte, hielt sie das Gesicht zu den Fenstern des Hauses erhoben und lächelte zu lachen. Zu sehr mit der Betrachtung der Skulptur — aber der Centerin besichtigend, bemerkte er nicht, was „oben“ vorging. Endlich blinzelte er zu ihr hoch, als sie eben wahrnahm, daß hinter einem Fenster des ersten Stockwerkes sich die schweren Vorhänge bewegten. Sie warf den Kopf zurück und ludte mit höflicher Genugtuung die Lippen. Sie ließ die Hand einen freiliegenden Ton ausstoßen.

„Los also,“ rief sie mehr sich selbst zu, als wollte sie ausdrücken, daß sie entschlossen sei, ein paar noch zweifelhafte Vorhänge auszuführen und sich dabei ihrem Nachbar küß und leicht ironisch in die barmherzigen blauen Augen. Der Blick verblüffte ihn. Er betrachtete sie, während sie den losstehenden Wagen regierte, unruhig und fragend von der Seite.

Die gelappte Aufmerksamkeit, die sie der Regenführung widmete, gab ihrem Kopf eine frohere und energiegelohere Linie. Das Kinn etwas erhoben, die Lider halb geschlossen, lag sie nach hinten über, den Blick unverwandt auf die in Sekunden unter die Räder gerollene Landstraße gehend. Nur eine unter dem Hutrand hervor auf die Schäfte hängende braunrote Haarlocke flatterte in der Luft. Sonst hand der Kopf bewegungslos gebunden geblieben. Bisweilen hoben sich ein wenig die langen Wimpern, machte eine Gesichtsmuskel. Die leberbräunlichen Hände spielten mit dem Steuerrohr, die braunen Sporthandschuhe traten die Hebel.

Unter ihrer Hand bebte der Wagen wie ein Kampfpferd unter der des Jockeys. Das Fahrzeug schien diese Hand erregend zu lächeln, anzuweinen, durch den jugendlichen Willen der Centerin ätzend mitgerissen, das Leiche herzugeben. Mit wachsender Geschwindigkeit schienen auch der Schweißkristalle von Fahrtritte und Fahrzeug sich zu heizen, schienen Mensch und Motor ineinander aufzugehen, zu einer einzigen, vorwärtsrollenden Energie zu verschmelzen. Bald war es, als triebe nicht mehr der Mensch den Motor, sondern der Motor den Menschen in leidenschaftlicher Lust, die Zeit zu überwinden.

Mit bloßem Kopf den Strohhut zwischen den Armen, konnte Müller bald weder mehr die Frau an seiner Seite noch die Wegend links und rechts der Straße betrachten. Die Landstraße bestand aus zwei zählend abfallenden, farbigen Streifen und verzerrten Streifen. Eine Welle hatte kein weiches anderes Aussehen, als eine Häuserreihe oder ein Waldstück. Aber darauf kam es auch nicht an. Nahen wollte auch er — fliegen — taumelnd Meter wurden zum Schritt, die Winde zum Augenblick.

Er fuhr sich verumbert über das zerzauste, blonde Haar, als noch etwa zwei Stunden der Wagen die Fahrt verlagert, plötzlich hielt er sich an der Bewegung einer Regentropfen zwischen tiefen koniferen Bäumen, deren schwere dunkelgrüne Zweige wie Mantel über die braunen Stämme hingen. Eine Frau von dunkler Gestalt trat in die Augen, das leise Knarren in der Luft und wegen Luft fortstrahlte beruhigend gegen die ruhende Straßensicht. Mit Stämmen öffnete er alle Sinne dem Rauber der Hochwaldinsamkeit.

Victoria, die den Wagen ein Stück vom Chausseerande auf einen Freizeplatz unter einem Nadelbaum gelockt hatte, war schon eifrig dabei von der Rückwand des Wagens einen geflochtenen Korb aus den Ästen zu lösen.
„Hallo — Ventraut — helfen Sie hoch — Sie wollen doch auch mitfuttern!“
„Wo?“ antwortete er mit vertonter Stimme.
„Nun sprang auch er aus dem Wagen und klempte mit den erstarrten Beinen ein paar mal auf den Boden.
„Dann einen Griff des Nadelstochers fassend, schleppte er ihn gemeintem mit ihr in den tieferen Schatten des Nadelbaumes, dessen unterste Zweigspitzen den Waldboden streiften.
Da lagen sie, vor der Höhe gelagert, im dümmrigen Licht, das nur von den über das Moos springenden Kesseln leuchtete. Sonnenstrahlen ausgeblendet wurde, und begannen den Korb auszuwaschen, mit dem Gesapper von Schweiß und Tellen, Güssen und Besten die gedämpfte Stille des Waldes lösend.
„Schneiden Sie die Nadelstocher auf,“ befahl sie und deutete auf einen stattlichen Nadelstocher. „Was es nicht ein hübscher Einschnitt von mir, eine Auswahl von meiner Gesellschafterin zusammenzustellen, fließt sich auf die futuristischen Fähigkeiten eines Witz-

solch jähren vertreiben, das auf die Ansprüche und den Geschmack von Folgenden eingetippt ist? Oder vermischen Sie etwas?“
„Küß,“ gab er zurück und führte ein Führer mit melancholischem Lächeln zum Hunde.
„Und jetzt öffnen Sie die Kiste,“ sprach sie feierlich und zugleich geheimnisvoll ihre Stimme dämpfend, während sie eine dunkelgrüne Kiste aus der Kiste des Korbes aus Licht hob.
„Es ist eine deutsche Karte,“ sagte sie wie entschuldigend hinzu, „und der Sekt ist noch vor Eröffnung Amerikas gekostet.“
Mit lautem Knall floß der Pfropfen durch das entweichte Aermelstück. Entschuldigend lächelte er ihrem perlenden Lachen, bis mitemmaliger Entschuldigend lächelte er ihrem perlenden Lachen, bis übermäßig sprudelte wie der Schäumwein. Ihre Unfähigkeit ließ ihn einen Knobel gedemütigt erregen in die Kiste. Mit einem lächelnden Zug suchte er die Befangenheit hinunter zu spülen. Die verbundene Entschuldigend lächelte, die sich immer in unerschütterlichen Augenblick einstellte. Unter ihrem freien Blick vermehrte sich seine Befangenheit nur. Je transparenter er sich zu unbestimmter Ausgeschlossenheit zu zwingen suchte, desto unrunder wurde er. War nicht alles was in raffiniert Berechnung von ihr arrangiert, einen Griff zu begünstigen? War er nicht ein blühender Springbrunnen, ein früherer Gesoffizier — und knabende Hemmungen! Sein Mund verzog sich zu einem Lächeln, während er innen hinwärts wurde vor Ärger über sich. Jetzt gar noch die besetzte Zangensortierung — lächerlich, daß ihm ansgeredet in diesem Moment, in dieser Situation, im tafelförmigen Hochwald, einfiel daß er genau im Frühling des Vorjahres unter einer Tanne des deutschen Harzes auf einer Waldbank gesessen hat — zu zwei! Er sah sich um, als hätte er an Stamm des Baumes die Tafel, an deren Aufschrift er sich noch genau erinnerte: „Verboten ist laut §... Die Jostformal-

„Ich habe ihm hier einige Kleinigkeiten gebracht. Eine Uhr freigegeben, die ich ihm zu geben wünschte. — Sobald er erwacht ist, soll er die Sachen haben.“
„Wenn ich eine Dame bejauch, wird er vielleicht jetzt schon aufwachen und für zwei Minuten zu sprechen sein.“
Der Regisseur setzte eine hochbedeutende Miene auf und schüttelte den Kopf. „Ganz — aus — ge — schlossen! Eben war der Arzt.“
„Dr. Glöcher hier und nahm eine gründliche Untersuchung vor.“
„Sehr ernst, meinte er. Vorsichtig an Aufstehen nicht zu denken. Und Ruhe von Fremden — die hat er besonders strikt verboten.“
„Wirklich, es tut mir leid.“
„Von Fremden! Als ob der junge Deutsche hier Bekannte hätte!“
„Dr. Glöcher schäme mir ausdrücklich ein: keine Aufregung — völlige Ruhe — nur keine Erregung! Und da müssen Sie — nein, Victoria, Sie dürfen nicht — es geht wirklich nicht!“
„Ah, Sie sind wirklich ein sehr besorgter Krankenwärter! Willen Sie, daß ich eben vor Ihrer Tür den Doktor gelassen habe? Daß er mit erklärte, der Patient befände sich ausgezeichnet, könnte bald aufstehen, dürfte Ruhe empfangen — was sagen Sie dazu?“
Das gedrungene Gesicht Gutenschlags schien anzuschwellen. Die Kinnmuskeln arbeiteten. Sein Ausdruck hatte etwas von dem eines einen Unnachgiebigen und Dickschädeligen. Er wandte sich nach rechts.

„Sie können ja vielleicht in nächster Zeit einen Besuch machen,“ sagte er kalt, ohne die Frage zu beachten. „Schließlich bleibt ja der deutsche Offizier noch hoch im Norden hier. Da gibt es genug Gelegenheiten zu — Besuchen, denke ich. Heute jedenfalls nicht. Ich werde ihm, sobald er erwacht ist, diese Dinge da bringen lassen. Und Grüße — nicht wahr?“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

„Wie Sie meinen,“ kaufte Victoria, durch hervorgekehrte Gleichgültigkeit keine Begünstigung dämpfend, „Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet. Wie befindet sich Lieutenant Müller?“
„Gutenschlag schielte nach dem Brauchfeld. „O, dachte — recht gut — allerdings, er hat etwas Fieber und gräßliche Schmerzen. Hat die Nacht kein Auge zugemacht. Jetzt schläft er.“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

„Wie Sie meinen,“ kaufte Victoria, durch hervorgekehrte Gleichgültigkeit keine Begünstigung dämpfend, „Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet. Wie befindet sich Lieutenant Müller?“
„Gutenschlag schielte nach dem Brauchfeld. „O, dachte — recht gut — allerdings, er hat etwas Fieber und gräßliche Schmerzen. Hat die Nacht kein Auge zugemacht. Jetzt schläft er.“

„Gut,“ stimmte sie rasch zu, „sollen Sie mich ab, ich werde Sie erwarten. Nun...“
„Das ist reizend von Ihnen, Victoria,“ unterdrückte er sie, eifrig betretend und schüttelte ihre Hand. „Am punkt drei Uhr werde ich bei Ihnen vorbeifahren. Ich denke, ich nehme den Zweifelder.“

„Wie Sie meinen,“ kaufte Victoria, durch hervorgekehrte Gleichgültigkeit keine Begünstigung dämpfend, „Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet. Wie befindet sich Lieutenant Müller?“
„Gutenschlag schielte nach dem Brauchfeld. „O, dachte — recht gut — allerdings, er hat etwas Fieber und gräßliche Schmerzen. Hat die Nacht kein Auge zugemacht. Jetzt schläft er.“

Den bereits erschienenen Teil dieses mit großem Beifall aufgenommenen Romans erhalten neu hinzutretende Bezahler auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

DIE SOHNE DER JULIA LINDHOLM VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.) 25. Fortsetzung.

„Du verständigst dich“, mahnte Bastian und hielt seinen Arm durch den des Aelteren gezwängt. „Das Leben ist kein Sonntag, das wissen wir alle! — Sein Golgatha muß jeder einmal hinaufsteigen.“

„Ich mehr als ein Duzendmal!“ warf Christoph lallend ein. „Wenn sie erst mit den Fingern auf mich zeigen...“

„Niemand wird das tun“, unterbrach ihn Bastian. „Der Erste, der den Mund über dich aufzutun wagt, soll mich lernen ketten.“

Noch nie hatte dem jüngeren Lindholm eine Fahrt so lange gedauert, als jetzt, wo der Wagen noch immer nicht in den Hofsteinstall einbiegen wollte.

Da war man seit Monaten dem einzigen Bruder feind und bestrafte ihn vor Gericht um ein Erbe von dreihunderttausend Mark, und wußte nicht, wem ein Rächerliches das war, bis einem der andere sein Leben dafür hinwarf. — Davor zerbroch der ganze elende Mammon wie vermoderter Plunder.

Jeder Herzschlag, den er in der Brust des neben ihm Sitzenden zu hören vermochte, war mehr wert als eine Straße rollenden Goldes.

Bastian schien es eine Endlosigkeit zu dauern, bis die letzte Straßengrenze passiert war und der Wagen gleich darauf zu stehen kam: „So, mein Lieber, wir sind da!“

Christoph regte sich nicht und drückte sich noch enger in die Ecke. Die kalte Luft drang durch die Tür, welche der Chauffeur geöffnet hielt, und schuf empfindliche Abkühlung. „Bitte!“ Bastian häupte auf den Gangsteig und bog sich etwas in das Innere des Wagens.

„Lass mich“, kam es verächtlich. „Ich weiß, du meinst es gut, Bastian, aber es hat ja keinen Sinn mehr! — Woju denn noch! Es handelt sich ja doch nur mehr um Tage, vielleicht nur mehr um Stunden, einmal muß es ja doch getan sein.“

Sag unferer Mutter, daß ich sie grüßen lasse und — daß sie mir verzeihe.“

Bastian hörte einen Schritt hinter sich und verspürte etwas, das mit dem Empfinden eines Menschen Ähnlichkeit haben mochte, der sich durch etwas plötzlich Unerwartetes aus höchster Gefahr gerettet sieht. „Ist es, ich habe meinen Bruder allein getroffen und ihn gebeten, mit uns das Abendbrot zu essen“, rief er heiser hervor.

Die junge Frau fühlte den Druck seiner Hand und war im Bilde. Sie schob den Gatten zur Seite und steckte den blonden Kopf in das Halbdunkel der Limousine: „Wie nett von dir, Christoph, daß du uns wieder einmal besuchen kommst. — Lauf voran, Bastian, und mache Licht im Flur.“

„Reicht die Dede hier, oder soll ich sie mitnehmen, Christoph?“

„Sie gehört in den Wagen“, kam es unsicher. „Ich möchte dir keine Störung bringen, Ist.“

„Woher doch, nur Freude bringt du uns. Bitte, sei vorsichtig.“ Sie sah bedacht, wie er taumelnd über das Trittbrett auf den Randstein trat.

Gott, da war es wirklich höchste Zeit gewesen, daß Bastian den Weg zu ihm gefunden hatte.

Sie merkte, wie er trotz des Mantels zusammenfrohr und sich bemühte, anrecht neben ihr herzugehen.

Das helle Licht der großen Wohnzimmerlampe zeichnete jede Furche in Christophs Gesicht mit unarmherziger Schärfe nach. Ein ganz — ganz alter Mann, entsetzte sich Ilse und rückte ihm einen bequemen Stuhl zurecht, der mehr im Schatten stand.

Bastian holte den Zigarrenbehälter und stellte ihn vor den Bruder hin. „Komm, Alter, das gibt Ruhe! — Wir haben Hunger, Kind“, wandte er sich an seine Frau.

Ilse war schon aus dem Zimmer. Er hörte sie draußen mit dem Mädchen reden und dann mit diesem nach der Küche gehen. Christoph hob das Gesicht nach dem Bruder hin und schüttelte den Kopf. „Ich habe das noch nie so sehr bemerkt wie eben jetzt — wie viel du Rolf ähnlich bist.“

„Ich?“ Bastian wußte nicht recht, wie er sich zu verhalten hatte. Die Gedanken des Bruders schienen groteske Sprünge zu machen.

Da klang schon wieder dessen Stimme zu ihm über den Tisch. „Reißt du noch damals, als er Hunger hatte, und ich sagte, er solle sich das nächstmal Vorrat mitnehmen — und wie er mit dann ein paar Tage später um den Hals fiel und fragte, warum die Mama ihn halle —“

„Gott, Christoph — das liegt doch jetzt schon drei Jahre zurück“, unterbrach ihn Bastian gedrückt.

„Ja — drei Jahre! Aber damals — damals, an diesem Tage — da hat es angefangen.“

„Was denn?“ Der Jüngere fühlte ein Frösteln, das ihm über den Rücken lief.

„Das Unglück — die Vergeltung! Ich habe früher nie geprübelt und hätte gelacht über eine solche Annahme. Aber heute weiß ich es gewiß: Die Toten rächen sich!“

„Und wenn auch! — Rolf tut es nicht“, sagte Bastian mit Ueberzeugung und atmete auf, als Ilse mit der Suppe kam und das Mädchen ihr die heißen Teller nachtrug.

Eine halbe Stunde später begleiteten die beiden Brüder die junge Frau nach dem Theater und fuhren mit dem Wagen wieder zurück. Bastian hielt es für notwendig, den Aelteren auch nicht eine Minute sich selbst zu überlassen.

Unterwegs gab es einen unliebsamen Aufenthalt. Ein Auto war ihnen in die Flanke gefahren, und beide Insassen, ein Herr und eine Dame, sprangen gleich darauf auf den Gehsteig, um zu sehen, wie groß der Schaden war, den man genommen hatte.

„Es ist noch altpfändlich abgegangen, Onkel Bei“, sagte eine helle warme Frauenstimme.

Und eine tiefe, klangvolle Stimme frag: „Kalks es die Herren eilig haben — meine Nichte und ich gehen sehr gerne die kurze Strecke, die wir noch zu machen haben, zu Fuß. Ihr Auto wird wohl einer größeren Reparatur bedürfen.“

Christophs Mund blieb vertaumelt. So gab Bastian Bescheid. Er dankte für das Entgegenkommen, allenfalls könnte man sich dahin einigen, daß man den unbefähigten Wagen gemeinsam benützte.

„Ja! — Also bitte.“ Die junge Dame war bereits wieder in den Fond getiegen. Seit Schaffer machte eine einladende Handbewegung und sah in der nächsten Minute Lindholms Gesicht, vom Scheinwerfer der Laternen hell beleuchtet, „Versucht und Eiß! Das war ja ein nettes Zusammenreffen!“ Schließlich gab es in solchen Situationen gar keinen Grund, voreinander auszuliefern.

„Bitte“, wiederholte er und hörte Christophs Stimme, die dankbar abschnitt, „man hätte ebenfalls nicht mehr weit und würde das Gehen vorziehen.“

„Onkel!“ Trixi Schaffer hielt ihre Hand um den Arm des Walters gespannt und gab ihn erst frei, als die Reifen schon einige Umdrehungen gemacht hatten: „War er das?“

„Ja, Kind, das war er.“

„Ich habe nur seine Stimme gehört! — Hast du sein Gesicht gesehen?“

„Auch das! — Trixi, wenn es dir jetzt darauf ankäme, ihn gedemütigt zu wissen, du wärest mehr als gerächt!“

Ein leises, haltloses Weinen klang zu ihm auf. Er legte den Arm um sie. „Ganz Hamburg spricht davon, daß er mit seinem jüngeren Bruder in einen Prozeß um dessen Erbe verwickelt ist. Doch wir sie heute trotzdem beisammen gesehen haben, ist ein Beweis, wie weit die Katastrophe des Hauses Lindholm schon gediehen ist. Blut ist immer dicker als Wasser. Not läßt es bekanntlich wieder zusammenfließen. Wie heißt es doch? „An dem allem möge ihr erkennen, daß das Ende nahe ist!“

„Schweig, Onkel, ich bitte dich!“ wimmerte das Mädchen auf. „Es wäre vielleicht besser gewesen, nicht herüberzukommen.“

In hellem verweirtem Flehen lagen ihre Lippen auf denen des Walters.

Die Firma Lindholm trieb wie ein Schiff, das ein schweres Led erhalten hatte, dem Untergange zu. So oft eine neue Welle geschossen kam, drohte es vorne überzutippen. Christoph, der Chef des Hauses, stand wie ein Kapitän, der alles Hoffen und Warten auf Rettung über Bord geworfen hatte, am Schreibtisch seines Kontors und zog die Bilanz seines Hauses und seines Lebens:

„Aus! — Verspielt! — In Ende das Lied! — Schlupf!“ Bastian hatte den Prozeß um sein Erbe niedergeschlagen. Blut hielt zu Blut; das kitzelt in der Stunde der Not die kaffendsten Rippen, schlägt Brücken über Abgründe, über die es vorher kein Zusammenkommen gab.

Es entlastete wenigstens etwas, den eigenen Bruder nicht mehr zum offenen Gegner zu haben. Aber der Streit mit der Schwiegermutter blieb. Sie kämpfte ihn mit einer Verbissenheit, die an Fanatismus grenzte. Er war felsenfest davon überzeugt, daß sie ihn kaltsblütigen Gefühls des Juchthaus bringen würde, auch wenn er hundertmal der Mann ihrer einzigen Tochter war.

Manchmal hatte er das Empfinden, als ob er gar nicht verheiratet wäre, als sei die Frau, die da unten in Rom im Hause des Professors Testa lebte, gar nicht die seine, sondern die eines anderen, mit dem er absolut nichts zu schaffen hatte. In den vier Wochen, die sie jetzt fort war, hatte sie ihm diesen einzigen Brief geschrieben, der jetzt vor ihm auf der grünen Platte des Schreibtisches lag:

Wie steht es? — Ich denke, Du wirst wissen, was Du mir schuldig bist. Die Sache mit Walters Geld aus dem Verkauf ihres Hauses wünsche ich in Ordnung gebracht zu sehen. Es ist peinlich, hier täglich hören zu müssen, daß Du daraus ausgegangen bist, sie zu betrügen. Deine Mutter könnte doch etwas dazu tun, daß Du die Summe aufbringst. Ich bleibe selbstverständlich hier, so lange der Gerichtsvollzieher bei Dir aus und ein geht. Derlei Besuche sind nicht nach meinem Geschmack. Lasse mit tausend Mark hierher überweisen, denn ich will nicht immer zu meiner Mutter bitten kommen, wenn ich irgendwie Wünsche habe. Öffentlich ist das Kind ein Mädchen und bleibt das einzige, dem ich das Leben schenken muß. — Vergiß nicht, den Betrag an mich abzuschicken.

Trene.

Christoph ließ das Blatt sinken und den Kopf tief auf die Brust herabfallen. Er sah ein süßes Gesichtchen gegen seine Schulter gelehnt, dem blondes glimmerndes Haar einen schimmernden Rahmen gab: „Trixi! —“ Seine Hände strichen über die Seide des Revers, als läge dort eine weiche, kühle Wange, die er lieblosen durfte. — Halllos griffen seine Finger ins Leere.

„Auch das vorbei! Auch das; — Und alles selbst verschuldet! Alles!“

(Fortsetzung folgt.)

Der starke Zutritt zu unseren Beratungen hat in der iorendendie Fiemels für gründliche Besprechungen und Beschlüsse wünschenswerter Tätigkeit. — Anmeldekarte und Bescheinigung kostenfrei. — Am Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Dezember von morgens 9 bis abends 7 Uhr wieder Beratungen in Karlsruhe (Straßenbahnhaltestelle Stadtgarten) in Karlsruhe



am Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Dezember von morgens 9 bis abends 7 Uhr wieder Beratungen in Karlsruhe (Straßenbahnhaltestelle Stadtgarten) in Karlsruhe

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Dr. G. Schneider und Sohn, 1. Markt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gompelstraße 21a, 333ährige Tätigkeit.

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Dr. G. Schneider und Sohn, 1. Markt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gompelstraße 21a, 333ährige Tätigkeit.

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Dr. G. Schneider und Sohn, 1. Markt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gompelstraße 21a, 333ährige Tätigkeit.

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Dr. G. Schneider und Sohn, 1. Markt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gompelstraße 21a, 333ährige Tätigkeit.

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Dr. G. Schneider und Sohn, 1. Markt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gompelstraße 21a, 333ährige Tätigkeit.

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Dr. G. Schneider und Sohn, 1. Markt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gompelstraße 21a, 333ährige Tätigkeit.

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Dr. G. Schneider und Sohn, 1. Markt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gompelstraße 21a, 333ährige Tätigkeit.

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Dr. G. Schneider und Sohn, 1. Markt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gompelstraße 21a, 333ährige Tätigkeit.

ab für alle die Störungen im Wachstum der Haare beobachtet, wo sich ein Keil und Fäden der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, kuppigen oder zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche die über richtige Haarbehandlung und Haarfarbe sich belehren lassen und die geeigneten Präparate anzuwenden wollen.

Gottesdienstordnung 2. Dez.

(1. Advent.)

Evangelische Stadtkirche.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche, 10 Uhr: Stadtkirchlicher Chor.

Schloßkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Stadtkirche, 6 Uhr: Stadtkirchlicher Chor.

Johanneskirche, 8 Uhr: Stadtkirchlicher Chor.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Schmidt.

St. Stephan, 10 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: Morgenamt; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: Feierl. Eröffnung des Eucharistieunterrichts mit Predigt u. Andacht; 11 Uhr: hl. Messe; 12 Uhr: hl. Messe; 13 Uhr: hl. Messe; 14 Uhr: hl. Messe; 15 Uhr: hl. Messe; 16 Uhr: hl. Messe; 17 Uhr: hl. Messe; 18 Uhr: hl. Messe; 19 Uhr: hl. Messe; 20 Uhr: hl. Messe; 21 Uhr: hl. Messe; 22 Uhr: hl. Messe; 23 Uhr: hl. Messe; 24 Uhr: hl. Messe; 25 Uhr: hl. Messe; 26 Uhr: hl. Messe; 27 Uhr: hl. Messe; 28 Uhr: hl. Messe; 29 Uhr: hl. Messe; 30 Uhr: hl. Messe; 31 Uhr: hl. Messe; 32 Uhr: hl. Messe; 33 Uhr: hl. Messe; 34 Uhr: hl. Messe; 35 Uhr: hl. Messe; 36 Uhr: hl. Messe; 37 Uhr: hl. Messe; 38 Uhr: hl. Messe; 39 Uhr: hl. Messe; 40 Uhr: hl. Messe; 41 Uhr: hl. Messe; 42 Uhr: hl. Messe; 43 Uhr: hl. Messe; 44 Uhr: hl. Messe; 45 Uhr: hl. Messe; 46 Uhr: hl. Messe; 47 Uhr: hl. Messe; 48 Uhr: hl. Messe; 49 Uhr: hl. Messe; 50 Uhr: hl. Messe; 51 Uhr: hl. Messe; 52 Uhr: hl. Messe; 53 Uhr: hl. Messe; 54 Uhr: hl. Messe; 55 Uhr: hl. Messe; 56 Uhr: hl. Messe; 57 Uhr: hl. Messe; 58 Uhr: hl. Messe; 59 Uhr: hl. Messe; 60 Uhr: hl. Messe; 61 Uhr: hl. Messe; 62 Uhr: hl. Messe; 63 Uhr: hl. Messe; 64 Uhr: hl. Messe; 65 Uhr: hl. Messe; 66 Uhr: hl. Messe; 67 Uhr: hl. Messe; 68 Uhr: hl. Messe; 69 Uhr: hl. Messe; 70 Uhr: hl. Messe; 71 Uhr: hl. Messe; 72 Uhr: hl. Messe; 73 Uhr: hl. Messe; 74 Uhr: hl. Messe; 75 Uhr: hl. Messe; 76 Uhr: hl. Messe; 77 Uhr: hl. Messe; 78 Uhr: hl. Messe; 79 Uhr: hl. Messe; 80 Uhr: hl. Messe; 81 Uhr: hl. Messe; 82 Uhr: hl. Messe; 83 Uhr: hl. Messe; 84 Uhr: hl. Messe; 85 Uhr: hl. Messe; 86 Uhr: hl. Messe; 87 Uhr: hl. Messe; 88 Uhr: hl. Messe; 89 Uhr: hl. Messe; 90 Uhr: hl. Messe; 91 Uhr: hl. Messe; 92 Uhr: hl. Messe; 93 Uhr: hl. Messe; 94 Uhr: hl. Messe; 95 Uhr: hl. Messe; 96 Uhr: hl. Messe; 97 Uhr: hl. Messe; 98 Uhr: hl. Messe; 99 Uhr: hl. Messe; 100 Uhr: hl. Messe; 101 Uhr: hl. Messe; 102 Uhr: hl. Messe; 103 Uhr: hl. Messe; 104 Uhr: hl. Messe; 105 Uhr: hl. Messe; 106 Uhr: hl. Messe; 107 Uhr: hl. Messe; 108 Uhr: hl. Messe; 109 Uhr: hl. Messe; 110 Uhr: hl. Messe; 111 Uhr: hl. Messe; 112 Uhr: hl. Messe; 113 Uhr: hl. Messe; 114 Uhr: hl. Messe; 115 Uhr: hl. Messe; 116 Uhr: hl. Messe; 117 Uhr: hl. Messe; 118 Uhr: hl. Messe; 119 Uhr: hl. Messe; 120 Uhr: hl. Messe; 121 Uhr: hl. Messe; 122 Uhr: hl. Messe; 123 Uhr: hl. Messe; 124 Uhr: hl. Messe; 125 Uhr: hl. Messe; 126 Uhr: hl. Messe; 127 Uhr: hl. Messe; 128 Uhr: hl. Messe; 129 Uhr: hl. Messe; 130 Uhr: hl. Messe; 131 Uhr: hl. Messe; 132 Uhr: hl. Messe; 133 Uhr: hl. Messe; 134 Uhr: hl. Messe; 135 Uhr: hl. Messe; 136 Uhr: hl. Messe; 137 Uhr: hl. Messe; 138 Uhr: hl. Messe; 139 Uhr: hl. Messe; 140 Uhr: hl. Messe; 141 Uhr: hl. Messe; 142 Uhr: hl. Messe; 143 Uhr: hl. Messe; 144 Uhr: hl. Messe; 145 Uhr: hl. Messe; 146 Uhr: hl. Messe; 147 Uhr: hl. Messe; 148 Uhr: hl. Messe; 149 Uhr: hl. Messe; 150 Uhr: hl. Messe; 151 Uhr: hl. Messe; 152 Uhr: hl. Messe; 153 Uhr: hl. Messe; 154 Uhr: hl. Messe; 155 Uhr: hl. Messe; 156 Uhr: hl. Messe; 157 Uhr: hl. Messe; 158 Uhr: hl. Messe; 159 Uhr: hl. Messe; 160 Uhr: hl. Messe; 161 Uhr: hl. Messe; 162 Uhr: hl. Messe; 163 Uhr: hl. Messe; 164 Uhr: hl. Messe; 165 Uhr: hl. Messe; 166 Uhr: hl. Messe; 167 Uhr: hl. Messe; 168 Uhr: hl. Messe; 169 Uhr: hl. Messe; 170 Uhr: hl. Messe; 171 Uhr: hl. Messe; 172 Uhr: hl. Messe; 173 Uhr: hl. Messe; 174 Uhr: hl. Messe; 175 Uhr: hl. Messe; 176 Uhr: hl. Messe; 177 Uhr: hl. Messe; 178 Uhr: hl. Messe; 179 Uhr: hl. Messe; 180 Uhr: hl. Messe; 181 Uhr: hl. Messe; 182 Uhr: hl. Messe; 183 Uhr: hl. Messe; 184 Uhr: hl. Messe; 185 Uhr: hl. Messe; 186 Uhr: hl. Messe; 187 Uhr: hl. Messe; 188 Uhr: hl. Messe; 189 Uhr: hl. Messe; 190 Uhr: hl. Messe; 191 Uhr: hl. Messe; 192 Uhr: hl. Messe; 193 Uhr: hl. Messe; 194 Uhr: hl. Messe; 195 Uhr: hl. Messe; 196 Uhr: hl. Messe; 197 Uhr: hl. Messe; 198 Uhr: hl. Messe; 199 Uhr: hl. Messe; 200 Uhr: hl. Messe; 201 Uhr: hl. Messe; 202 Uhr: hl. Messe; 203 Uhr: hl. Messe; 204 Uhr: hl. Messe; 205 Uhr: hl. Messe; 206 Uhr: hl. Messe; 207 Uhr: hl. Messe; 208 Uhr: hl. Messe; 209 Uhr: hl. Messe; 210 Uhr: hl. Messe; 211 Uhr: hl. Messe; 212 Uhr: hl. Messe; 213 Uhr: hl. Messe; 214 Uhr: hl. Messe; 215 Uhr: hl. Messe; 216 Uhr: hl. Messe; 217 Uhr: hl. Messe; 218 Uhr: hl. Messe; 219 Uhr: hl. Messe; 220 Uhr: hl. Messe; 221 Uhr: hl. Messe; 222 Uhr: hl. Messe; 223 Uhr: hl. Messe; 224 Uhr: hl. Messe; 225 Uhr: hl. Messe; 226 Uhr: hl. Messe; 227 Uhr: hl. Messe; 228 Uhr: hl. Messe; 229 Uhr: hl. Messe; 230 Uhr: hl. Messe; 231 Uhr: hl. Messe; 232 Uhr: hl. Messe; 233 Uhr: hl. Messe; 234 Uhr: hl. Messe; 235 Uhr: hl. Messe; 236 Uhr: hl. Messe; 237 Uhr: hl. Messe; 238 Uhr: hl. Messe; 239 Uhr: hl. Messe; 240 Uhr: hl. Messe; 241 Uhr: hl. Messe; 242 Uhr: hl. Messe; 243 Uhr: hl. Messe; 244 Uhr: hl. Messe; 245 Uhr: hl. Messe; 246 Uhr: hl. Messe; 247 Uhr: hl. Messe; 248 Uhr: hl. Messe; 249 Uhr: hl. Messe; 250 Uhr: hl. Messe; 251 Uhr: hl. Messe; 252 Uhr: hl. Messe; 253 Uhr: hl. Messe; 254 Uhr: hl. Messe; 255 Uhr: hl. Messe; 256 Uhr: hl. Messe; 257 Uhr: hl. Messe; 258 Uhr: hl. Messe; 259 Uhr: hl. Messe; 260 Uhr: hl. Messe; 261 Uhr: hl. Messe; 262 Uhr: hl. Messe; 263 Uhr: hl. Messe; 264 Uhr: hl. Messe; 265 Uhr: hl. Messe; 266 Uhr: hl. Messe; 267 Uhr: hl. Messe; 268 Uhr: hl. Messe; 269 Uhr: hl. Messe; 270 Uhr: hl. Messe; 271 Uhr: hl. Messe; 272 Uhr: hl. Messe; 273 Uhr: hl. Messe; 274 Uhr: hl. Messe; 275 Uhr: hl. Messe; 276 Uhr: hl. Messe; 277 Uhr: hl. Messe; 278 Uhr: hl. Messe; 279 Uhr: hl. Messe; 280 Uhr: hl. Messe; 281 Uhr: hl. Messe; 282 Uhr: hl. Messe; 283 Uhr: hl. Messe; 284 Uhr: hl. Messe; 285 Uhr: hl. Messe; 286 Uhr: hl. Messe; 287 Uhr: hl. Messe; 288 Uhr: hl. Messe; 289 Uhr: hl. Messe; 290 Uhr: hl. Messe; 291 Uhr: hl. Messe; 292 Uhr: hl. Messe; 293 Uhr: hl. Messe; 294 Uhr: hl. Messe; 295 Uhr: hl. Messe; 296 Uhr: hl. Messe; 297 Uhr: hl. Messe; 298 Uhr: hl. Messe; 299 Uhr: hl. Messe; 300 Uhr: hl. Messe; 301 Uhr: hl. Messe; 302 Uhr: hl. Messe; 303 Uhr: hl. Messe; 304 Uhr: hl. Messe; 305 Uhr: hl. Messe; 306 Uhr: hl. Messe; 307 Uhr: hl. Messe; 308 Uhr: hl. Messe; 309 Uhr: hl. Messe; 310 Uhr: hl. Messe; 311 Uhr: hl. Messe; 312 Uhr: hl. Messe; 313 Uhr: hl. Messe; 314 Uhr: hl. Messe; 315 Uhr: hl. Messe; 316 Uhr: hl. Messe; 317 Uhr: hl. Messe; 318 Uhr: hl. Messe; 319 Uhr: hl. Messe; 320 Uhr: hl. Messe; 321 Uhr: hl. Messe; 322 Uhr: hl. Messe; 323 Uhr: hl. Messe; 324 Uhr: hl. Messe; 325 Uhr: hl. Messe; 326 Uhr: hl. Messe; 327 Uhr: hl. Messe; 328 Uhr: hl. Messe; 329 Uhr: hl. Messe; 330 Uhr: hl. Messe; 331 Uhr: hl. Messe; 332 Uhr: hl. Messe; 333 Uhr: hl. Messe; 334 Uhr: hl. Messe; 335 Uhr: hl. Messe; 336 Uhr: hl. Messe; 337 Uhr: hl. Messe; 338 Uhr: hl. Messe; 339 Uhr: hl. Messe; 340 Uhr: hl. Messe; 341 Uhr: hl. Messe; 342 Uhr: hl. Messe; 343 Uhr: hl. Messe; 344 Uhr: hl. Messe; 345 Uhr: hl. Messe; 346 Uhr: hl. Messe; 347 Uhr: hl. Messe; 348 Uhr: hl. Messe; 349 Uhr: hl. Messe; 350 Uhr: hl. Messe; 351 Uhr: hl. Messe; 352 Uhr: hl. Messe; 353 Uhr: hl. Messe; 354 Uhr: hl. Messe; 355 Uhr: hl. Messe; 356 Uhr: hl. Messe; 357 Uhr: hl. Messe; 358 Uhr: hl. Messe; 359 Uhr: hl. Messe; 360 Uhr: hl. Messe; 361 Uhr: hl. Messe; 362 Uhr: hl. Messe; 363 Uhr: hl. Messe; 364 Uhr: hl. Messe; 365 Uhr: hl. Messe; 366 Uhr: hl. Messe; 367 Uhr: hl. Messe; 368 Uhr: hl. Messe; 369 Uhr: hl. Messe; 370 Uhr: hl. Messe; 371 Uhr: hl. Messe; 372 Uhr: hl. Messe; 373 Uhr: hl. Messe; 374 Uhr: hl. Messe; 375 Uhr: hl. Messe; 376 Uhr: hl. Messe; 377 Uhr: hl. Messe; 378 Uhr: hl. Messe; 379 Uhr: hl. Messe; 380 Uhr: hl. Messe; 381 Uhr: hl. Messe; 382 Uhr: hl. Messe; 383 Uhr: hl. Messe; 384 Uhr: hl. Messe; 385 Uhr: hl. Messe; 386 Uhr: hl. Messe; 387 Uhr: hl. Messe; 388 Uhr: hl. Messe; 389 Uhr: hl. Messe; 390 Uhr: hl. Messe; 391 Uhr: hl. Messe; 392 Uhr: hl. Messe; 393 Uhr: hl. Messe; 394 Uhr: hl. Messe; 395 Uhr: hl. Messe; 396 Uhr: hl. Messe; 397 Uhr: hl. Messe; 398 Uhr: hl. Messe; 399 Uhr: hl. Messe; 400 Uhr: hl. Messe; 401 Uhr: hl. Messe; 402 Uhr: hl. Messe; 403 Uhr: hl. Messe; 404 Uhr: hl. Messe; 405 Uhr: hl. Messe; 406 Uhr: hl. Messe; 407 Uhr: hl. Messe; 408 Uhr: hl. Messe; 409 Uhr: hl. Messe; 410 Uhr: hl. Messe; 411 Uhr: hl. Messe; 412 Uhr: hl. Messe; 413 Uhr: hl. Messe; 414 Uhr: hl. Messe; 415 Uhr: hl. Messe; 416 Uhr: hl. Messe; 417 Uhr: hl. Messe; 418 Uhr: hl. Messe; 419 Uhr: hl. Messe; 420 Uhr: hl. Messe; 421 Uhr: hl. Messe; 422 Uhr: hl. Messe; 423 Uhr: hl. Messe; 424 Uhr: hl. Messe; 425 Uhr: hl. Messe; 426 Uhr: hl. Messe; 427 Uhr: hl. Messe; 428 Uhr: hl. Messe; 429 Uhr: hl. Messe; 430 Uhr: hl. Messe; 431 Uhr: hl. Messe; 432 Uhr: hl. Messe; 433 Uhr: hl. Messe; 434 Uhr: hl. Messe; 435 Uhr: hl. Messe; 436 Uhr: hl. Messe; 437 Uhr: hl. Messe; 438 Uhr: hl. Messe; 439 Uhr: hl. Messe; 440 Uhr: hl. Messe; 441 Uhr: hl. Messe; 442 Uhr: hl. Messe; 443 Uhr: hl. Messe; 444 Uhr: hl. Messe; 445 Uhr: hl. Messe; 446 Uhr: hl. Messe; 447 Uhr: hl. Messe; 448 Uhr: hl. Messe; 449 Uhr: hl. Messe; 450 Uhr: hl. Messe; 451 Uhr: hl. Messe; 452 Uhr: hl. Messe; 453 Uhr: hl. Messe; 454 Uhr: hl. Messe; 455 Uhr: hl. Messe; 456 Uhr: hl. Messe; 457 Uhr: hl. Messe; 458 Uhr: hl. Messe; 459 Uhr: hl. Messe; 460 Uhr: hl. Messe; 461 Uhr: hl. Messe; 462 Uhr: hl. Messe; 463 Uhr: hl. Messe; 464 Uhr: hl. Messe; 465 Uhr: hl. Messe; 466 Uhr: hl. Messe; 467 Uhr: hl. Messe; 468 Uhr: hl. Messe; 469 Uhr: hl. Messe; 470 Uhr: hl. Messe; 471 Uhr: hl. Messe; 472 Uhr: hl. Messe; 473 Uhr: hl. Messe; 474 Uhr: hl. Messe; 475 Uhr: hl. Messe; 476 Uhr: hl. Messe; 477 Uhr: hl. Messe; 478 Uhr: hl. Messe; 479 Uhr: hl. Messe; 480 Uhr: hl. Messe; 481 Uhr: hl. Messe; 482 Uhr: hl. Messe; 483 Uhr: hl. Messe; 484 Uhr: hl. Messe; 485 Uhr: hl. Messe; 486 Uhr: hl. Messe; 487 Uhr: hl. Messe; 488 Uhr: hl. Messe; 489 Uhr: hl. Messe; 490 Uhr: hl. Messe; 491 Uhr: hl. Messe; 492 Uhr: hl. Messe; 493 Uhr: hl. Messe; 494 Uhr: hl. Messe; 495 Uhr: hl. Messe; 496 Uhr: hl. Messe; 497 Uhr: hl. Messe; 498 Uhr: hl. Messe; 499 Uhr: hl. Messe; 500 Uhr: hl.

Unser Weihnachts-Verkauf

bietet günstige Gelegenheit für eigenen Bedarf sowie für Geschenke Qualitätsware in:

Stoffen

zu außerordentlich billigen Preisen zu erwerben

Das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, die Freude des Beschenkten weit über Weihnachten hinaus wach zu halten und als Gabe das zu wählen, was praktisch und wertvoll ist. —

Das ist die Kunst zu schenken

- Herrenstoffe
- Damenstoffe
- Mantelstoffe
- Seide / Samt
- Baumwollstoffe
- Wäschestoffe
- Haushaltungsstoffe
- Frottierwäsche
- Dekorationsstoffe
- Schlaf-, Tisch-, Reise-, Stepp-Decken



Leipheimer & Mende

FESTHALLE
Morgen Sonntag, den 2. Dezember 1928
 abends 8 Uhr:
Theo Matejko
 (der Zeichner der „Berliner Illustrierten Zeitung“)
Vortrag mit Lichtbildern.
 (persönl. unveröffentl. Aufnahmen des Künstlers.)
„Mit dem Zeppelin nach Amerika und zurück“
 Aus dem Inhalt: Die Luftfahrt durch Gibraltar. — Afrikanische Hitze. — Die Havarie am 13. Oktober. — Die Sturmnacht über den Bermuden. — Das Frühstück mit Hindernissen. — Knut Ekeners heldenhaftes Eingreifen. — Die Enttäuschung im Golf von Biskaya. — Mit Vollgas gegen 140-Stundenkilometer-Orkan. — Der Zeppelin fährt rückwärts. — Abendessen mit der Mannschaft. — Kapitän Lehmann gibt ein Konzert. — Zwischen den Gassellen. — Mit Seil und Skizzenbuch zwischen Himmel und Wasser. — Die Mahlzeit aus einer Schüssel. — Der Kampf um den blinden Passagier. — Die letzten Stunden.
 Karten zu RM. 4.— 3.— 2.— und 1.50 in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstr. (30415) Tel. 388.
Fritz Müller

Künstlerhaus
Mittwoch 5. Dez. 1928
 abends 8 Uhr.
Rezitations-Abend
Walther Sedlmayr
 Homer, Matthias Claudius, J. P. Hebel, Ferdinand Reinhold, Josef Georg Oberkötter, Franz Kranewitter, Karl Schönherr
 Karten zu RM. 1.50, 2.— und 3.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstr. Telefon 388.
Fritz Müller

Palmengarten - Gaststätte
 Herrenstraße 34a, Telefon 4605
Sonntag, den 2. Dezember, abends von 6 Uhr ab
KONZERT
 verbunden mit Schlachtfest
 Es ladet freundlich ein 29660 C. Zirn.

In der Lehrküche des städt. Gaswerks, Kaiserallee 11 finden am
Montag, den 3. Dez. 1928 jeweils nachmittags
Dienstag, den 4. Dez. 1928 4 und abends 8 Uhr
Mittwoch, den 5. Dez. 1928
praktische Vorführungen
 mit neuen Gaswaschautomaten und Gasbügeleisen
 statt. — Wäsche kann mitgebracht werden. — Auskunft erteilt Gaswerbeabteilung, Kaiserallee 11, Fernruf 5350—5356.

Wirtschafts-Uebernahme!
 Dem titl. Publikum von Karlsruhe und Umgebung die freundliche Mitteilung, daß ich das Gasthaus und Pension

„Zur Marxzeller Mühle“
 in Marxzell (Albtal) übernommen habe.
 Empfehle Zimmer mit fließendem Kalt- u. Warmwasser, sehr gut geeignet für Wochenend, heizbare Autogarage. Modern. Saal für Vereine und Gesellschaften. Gemütliches Nebenzimmer. Reichhaltige Speisekarte. Eigene Konditorei mit Kaffee
 Spezialität: Marxzeller Forellen, f. Weine und das bekannte Schrempf-Prinz-Bier „Fidelitas“.
 Durch langjährige Erfahrung im Hotelgewerbe werde ich in der Lage sein, meine Gäste auf das beste bedienen zu können. (B1341)
 Um geneigten Zuspruch bittet

Wenn Sie nach **AMERIKA** auswandern wollen, so fragen Sie zuerst unseren Vertreter, der Ihnen kostenlos Auskunft über die Einreisebestimmungen, Beschaffung des Visums u. a. erteilt u. Ihnen bei der Platzbelegung behilflich ist
WHITE STAR LINE
 Vertreten durch:
 Verkehrsverein E. V. Karlsruhe
 Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße) — Telefon 1420

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiersgarten (Bad. Presse).

Freudenstadt
GASTHOF Z. SEE b. Stadtbahnhof
 Dampfheizung, reelle Küche u. Keller. Billige Preise.
 Witwe August Bernhardt
 5713a TELEFON 448.

Wirtschaft zum goldenen Kopf
Sonntag abend KONZERT
 Warme und kalte Speisen billigst
 Empfehle meine 7 Billards. Ladet freundlichst ein. Lutz.

von 70.- an
Haus-Standuhren
 das beste Geschenk für Weihnachten!
 Direkt ab Spez.-Fabrik an Private, konkurrenzl. billig, von RM. 70.- an. Angen. Teilzahlung, Mehrj. schr. Garantie. Katalog gratis und franko.
E. Lauter, Spez.-Fabr. mod. Hausuhren, Schwenningen a. N., Schwarzwald. A 2098

Hiesige Baugesellschaft
 erteilt unter Leitung eines tüchtigen Architekten im Jahre 1929 eine größere Anzahl neuentwickelter
Ein- u. Mehr-Familien-Häuser
 auch für Schamerkriederbach. Günstiges Baugelände vorhanden. Selbstgegr. wollen ihre Wünsche und Beliebigkeiten unter Nr. 28202 an die Badische Presse weiterleiten.

Kassenschränke u. Scherengitter
 liefert in 10 Ausführung
H. A. SIEFERLE, LAHR I/B
 Kaiserstr. 70 Tel. 2643

Gut heil!
MIV
Sonntag, den 2. Dez. 1928, abends 8.30 Uhr
Familien-Abend
 in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants.
Karlsruher Männerturnverein
 29726

Wir sind immer für Sie zu sprechen.

 Ob Sie nun eine neue **Rundfunk-Anlage** anschaffen, Ihre alte erweitern oder etwas selbst basteln wollen, immer steht Ihnen unser fachmännischer Rat zur Verfügung. Kommen Sie ruhig und besprechen Sie alles mit unserem Spezialisten.
 ● Sie finden auch alle Apparate und Bestandteile dazu gut und preiswert bei uns. ● Auf Wunsch Zahlungserleichterungen. 28540
Rheinelektra
RADIO-ABTEILUNG
 Kaiserstr. 207 ● Büro: Waldhornstr. 25
 Fernsprecher 4655/4656